Montag, 14. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9168. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ︁ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ︁ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 14. Juni. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen vom 13. d.: Die Gerüchte von der Abdankung des Königs und der Ankunft eines russischen und eines türkischen Geschwaders sind ohne Begründung; in der Hauptstadt, wie im Lande herrscht vollständige Ruhe. Der König befindet sich mit Familie in seiner Sommerresidenz. Das französische Geschwader ist nur auf einer gewöhnlichen Uebungsfahrt hier eingetroffen, ebenso wird der Besuch eines englischen Uebungsgeschwaders zu kurzem Aufenthalt hier erwartet.

Gent, 14. Juni. Das hiesige Zuchtpolizeigericht verurtheilte von den bei der jüngsten Procession zu Oostacker Verhafteten einen zu einjähriger Gefängnißstrafe und 300 Francs, und einen zu achttägiger Gefängnißstrafe, ein Dritter wurde freigesprochen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Triest, 13. Juni. Das aus der Fregatte „Radetzky“, der Corvette „Frundsberg“ und dem Schooner „Nautilus“ bestehende österreichische Geschwader ist heute früh mit der Bestimmung, sich nach der Levante zu begeben, ausgelaufen.

London, 13. Juni. Die Untersuchungs-Verhandlungen über den Untergang des Dampfers „Schiller“ sind gestern beendigt worden. Der Gerichtshof wird demnächst dem Handelsamte darüber Bericht erstatten. In der gestrigen Verhandlung that der als Sachverständiger vernommene Chef-Ingenieur der Admiralität die Unthunlichkeit einer telegraphischen Verbindung zwischen Bishopsrock und dem Festlande und der Errichtung von Nebelsignalen an dem gedachten Orte dar.

Stockholm, 13. Juni. König Oscar ist heute Mittag 2 Uhr auf dem Seewege aus Lübeck hier eingetroffen. Die für die Dauer seiner Abwesenheit von Schweden eingesetzte Interimsregierung ist sofort außer Function getreten.

Newyork, 13. Juni. Die hiesigen Journale berichten von einem Erdbeben in dem Thal Cuerta in Columbia (Neu Granada). Die Stadt Cuouta ist vollständig zerstört, nur wenigen Familien gelang es, sich zu retten. Fünf andere Städte wurden zum größeren Theile verwüstet. Von der Bevölkerung des durch das Erdbeben betroffenen Landstriches, die auf etwa 35,000 angeschlagen wird, sollen gegen 16,000 umgekommen sein.

Abgeordnetenhaus.

79. Sitzung vom 12. Juni.

Das Haus genehmigt ohne Discussion in dritter Berathung den Gesetzentwurf, betreffend die Ermächtigung der Staatsregierung zur Bestreitung der Ausgaben für das Oberverwaltungsgericht, auf Antrag des Abg. Kummert den vom Herrenhause veränderten Gesetzentwurf über das Kostenwesen in Auseinandersetzungssachen en bloc, und den Antrag der Rechnungscommission, betreffend den Nachweis über die Verwendung des in dem Etat der Eisenbahnverwaltung für das Jahr 1873 zu unvorhergesehenen außerordentlichen Ausgaben für die Staatseisenbahnen ausgesetzten Dispositionsfonds von 150,000 Thlr. „daß der im Staatshaushaltsetat pro 1873 unter Tit. 24 der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben hinsichtlich des „Dispositionsfonds zu unvorhergesehenen außerordentlichen Ausgaben für die Staatseisenbahnen“ gemachte Vorbehalt durch die Verwendungsnachweisung als erledigt anzusehen ist.“

Namens der Geschäftsordnungs-Commission berichtet Abg. Kletschke über die geschäftliche Behandlung der Uebersicht der von der Staatsregierung auf Anträge und Resolutionen des Abgeordnetenhauses aus der Session von 1873/74 gefaßten Entschließungen. Die Commission beantragt einen neuen § 32a. der Geschäftsordnung: „Die Uebersicht der von der Regierung auf die Anträge und Resolutionen des Hauses gefaßten Entschließungen wird zum Druck und zur Vertheilung befördert. Binnen 14 Tagen nach erfolgter Vertheilung ist jedes Mitglied des Hauses berechtigt, die Uebersicht zum Gegenstande von Bemerkungen zu machen, welche sich jedoch zu beschränken haben: 1) auf den Mangel der Erledigung bestimmt anzuführender Punkte, 2) auf die Unvollständigkeit der gegebenen Auskunft. Diese Bemerkungen sind dem Präsidenten schriftlich einzureichen. Diejenigen Beschlüsse des Hauses, welche durch Zustimmung oder Ablehnung der Regierung ihre Erledigung gefunden haben, dürfen nicht zum Gegenstande der Bemerkungen gemacht werden. Sind innerhalb der vierzehntägigen Frist Bemerkungen eingegangen, so werden diese dem Staatsministerium mitgetheilt und sodann deren Verhandlung auf die Tagesordnung gesetzt. Bei der Verhandlung im Plenum ist die Stellung eines Antrages unzulässig, es bleibt aber jedem Mitgliede des Hauses überlassen, den Gegenstand in den regelmäßigen Formen der Geschäftsordnung weiter zu verfolgen.“ — Außerdem beantragt Abg. Schmidt (Stettin): „Unter Anerkennung des in der Mittheilung der Staatsregierung bewiesenen Entgegenkommens die Uebersicht der auf Anträge und Resolutionen des Abgeordnetenhauses aus der Session von 1873/74 gefaßten Entschließungen für erledigt zu erklären.“ — Die beiden Anträge der Commission und des Abg. Schmidt werden angenommen.

Abg. v. Wierzbinski motivirte seinen Antrag: „Die Staatsregierung aufzufordern, dem im Großherzogthum Posen seit dem 21. Februar 1861 bestehenden polnischen landwirthschaftlichen Centralverein die staatliche Anerkennung zu ertheilen.“ Er erklärt, daß er seinen Antrag nicht der etwaigen materiellen Subvention durch den Staat, sondern allein der Gleichberechtigung wegen eingebracht habe. Der polnische landwirthschaftliche Centralverein habe in den 14 Jahren seines Bestehens seine innere Lebensfähigkeit und eine segensreiche Wirksamkeit thatkräftig bewiesen, da der einsichtige Patriotismus seiner Landsleute sich in der Pflege der Landescultur von den Deutschen nicht wolle überholen lassen. Wie zahlreich die polnischen Vereine im Vergleich mit den deutschen seien, habe eine von der „Ostd. Ztg.“ gebrachte Zusammenstellung nachgewiesen. Er hoffe, der Minister werde den Grundsatz der Gleichberechtigung anerkennen, der in der Provinz Posen bisher zu Ungunsten der Polen oft genug mit Füßen getreten werde.

Minister Friedenthal: Ich kann dem Vorredner versichern, daß ich fern von jedem Haß gegen ihn und seine Gesinnungsgenossen bin und seine Bestrebungen achte. Trotzdem kann ich den vorliegenden Antrag nicht empfehlen. In Gemäßheit des Landesculturedicts von 1811 nehmen die landwirthschaftlichen Vereine in Preußen eine über das Bereich der Vereine von Privatpersonen hinausgehende öffentliche Stellung ein, fungiren gewissermaßen als Organe des Staates, ähnlich wie die Handelskammern für gewerbliche Angelegenheiten. Diese Vereine haben sich über den ganzen Staat verbreitet, gegliedert, centralisirt in Landschaften und Provinzen und eine Spitze in dem Landes-Oeconomie-Collegium erhalten. Sie beziehen Staatssubventionen und werden zur Ausführung administrativer Anordnungen und Gesetze verwendet. Eine nothwendige Voraussetzung für die staatliche Anerkennung der Vereine war, daß sie nicht separatistische Zwecke verfolgen, sondern die Tendenzen aller Eingesessenen desjenigen Districts, den sie in landwirthschaftlicher Beziehung gegenüber den Staatsorganen zu vertreten haben. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, hat man ganz allgemein durchweg durch alle Provinzen nur diejenigen Vereine anerkannt, die sich einer gewissen normalen Organisation unterwarfen. Ich selbst habe auf diese centralistische Organisation das größte Gewicht gelegt und mich bemüht, allen particularistischen Tendenzen entgegenzutreten, die sich in den verschiedenen Provinzen dahin geltend zu machen suchten, daß einzelne Vereine sich den organisirten Provinzialvereinen nicht unterwerfen wollten. Ich habe solchen Vereinen gegenüber erklärt, daß ich ihnen die Staatssubvention entziehen würde und sie nicht als Mitarbeiter im öffentlichen Sinne an den Interessen der Landescultur betrachten könnte. So habe ich einzelnen Vereinen in Schleswig-Holstein, in Hannover und neuerdings in Ostpreußen gegenüber mich ausgesprochen, und ich hoffe, daß in Folge davon die particularistischen Strömungen in den betreffenden Vereinen aufhören werden. Diese allgemeinen Rücksichten verbieten schon einem Vereine, der sich der allgemeinen Centralisirung nicht unterwirft, staatliche Anerkennung und Unterstützung zu gewähren. Der Verein, um den es sich hier handelt, hat nun vom ersten Augenblicke seines Bestehens das ausschließliche Gepräge einer Vertretung der Interessen der polnischen Einwohner der Provinz Posen an sich getragen. Die Staatsregierung aber kann niemals die Pflege von nationalen Gegensätzen innerhalb des Gemeinwesens in irgend einer Weise unterstützen und ich speciell würde glauben, meine Pflicht zu verletzen, wenn ich Bestrebungen unterstützen wollte, die auf das neutrale Gebiet der Landwirthschaft solche Gegensätze übertragen. (Beifall.) Daß der polnische Centralverein in ausgeprägtem Maße diesen Charakter hat, geht bereits aus den Motiven hervor, die im Jahre 1861 für die Gründung dieses Vereins aufgestellt wurden, worin es heißt: „Vor allen übrigen Theilen Polen's ist im Großherzogthum Posen die Landwirthschaft insofern von der größten Bedeutung und Tragweite, als von der gehörigen Pflege und Erhebung derselben auf gleiche Stufe mit der Landwirthschaft in dem benachbarten Deutschland nicht nur der materielle Wohlstand, sondern auch die Erhaltung der polnischen Nationalität in dieser Wiege und in diesem Haupttheile Großpolen's abhängig ist.“ (Hört!) Sie könnten vielleicht sagen, daß das vergangene Zeiten; aber noch im März dieses Jahres hat in einer Versammlung Ihres Provinzialvereins in Posen ein Gast, ein westpreußischer Delegirter, Hr. v. Kalkstein — Sie haben fortwährend mit ausländischen, mit dem Galizischen und Warschauer Verein, so lange letzterer bestand, in naher Verbindung gestanden — folgendes gesagt: „Er bringe dem Verein Brüdergrüße von den westpreußischen Berufsgenossen, und hoffe, daß es seiner regen und ausdauernden Wirksamkeit gelingen werde, den polnischen Boden in der Provinz Posen in polnischen Händen zu erhalten und zu mehren.“ M. H.! vom moralischen und allgemein menschlichen Standpunkte habe ich dagegen gar nichts zu erinnern, aber das folgt doch klar daraus, daß Ihr Verein die specifische Tendenz hat, ihren separatistischen Bestrebungen die Wege zu ebenen. Ist nicht schon allein in der Bezeichnung „Polnischer landwirthschaftlicher Central-Verein“ diese Charakteristik gegeben? Sie können also von der Staats-Regierung nicht erwarten, daß sie einen solchen Verein als ihr Organ anerkenne. Gewiß haben Sie Recht, wenn sie die Verwendung von Staatsmitteln verlangen zur Förderung landwirthschaftlicher Bestrebangen, zur Hebung der Viehzucht durch Ausstellung, Prämiirung u. s. w., und es wäre die größte Genugthuung für mich, wenn ich diese Mittel, zu denen Sie durch Ihre Steuern beitragen, in reichem Maße Ihnen und denen, die Sie vertreten, zuwenden könnte. Sie aber sind es, die das unmöglich machen, indem Sie den separatistischen Standpunkt einnehmen und sich gewissermaßen als alleinberechtigte Autochthonen hinstellen. — Was die vom Vorredner erwähnte kürzlich erfolgte Maßregel der Auflösung der landwirthschaftlichen Schule in Zabikowo betrifft, so habe ich, obwohl ich dafür nicht Ressortminister, doch erwarten können, daß die Sache zur Sprache kommen würde und daher die Beamten telegraphisch aufgefordert, mich in Kenntniß zu setzen. Die Schüler dieser Anstalt bestehen zum ganz überwiegenden Theil aus Bewohnern fremder Staaten und sind keine Preußen. Der Grund der Auflösung dieser Anstalt ist folgender: Es fungirt an diesem Orte ein Geistlicher, der aus irgend welchem Grunde sich das Mißfallen der polnischen Bevölkerung zugezogen hat. Als dieser Geistliche mit der Monstranz zu einem Sterbenden fuhr und wieder zurückkam, haben Schüler der Anstalt demselben mit Fäusten gedroht, vor ihm ausgespieen (Hört!) und ihm auf alle mögliche Weise ihre Verachtung zu erkennen gegeben. Was würden Sie von einer Regierung halten, die auf einer Unterrichtsanstalt, welche zur Pflege der Sitte und Wohlanständigkeit dienen soll, solche Zustände duldet, Zustände, die namentlich durch die Rohheiten fremder Staatsangehöriger herbeigeführt werden? — Von dem Augenblicke an, wo Sie, m. H., die separatistische Tendenz Ihrer landwirthschaftlichen Vereine aufgeben, werden Sie in mir den lebhaftesten Förderer Ihrer Bestrebungen finden; ich werde mich freuen, die vielen guten und achtungswerthen Kräfte, die in Ihrer Mitte sind, dann für den gemeinschaftlichen Zweck verwerthen zu können. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Hundt-Hafften. Die polnischen Vereine bilden eine weitverzweigte Verbindung, deren Gefährlichkeit unterschätzt wird, weil wir in Posen keine Regierung, sondern nur eine Polizei haben. Der Polonismus kennt noch weniger als der Romanismus eine Gleichberechtigung, sondern will nur herrschen, er wartet auf den günstigen Moment, um zur Insurrection und Revolution überzugehen. Haben wir uns erst auf dem wirthschaftlichen Gebiet geeinigt, so werden wir, da der Weg vom Magen über das Herz zum Kopfe führt (Heiterkeit), späterhin andere Sympathien dauernd erlangen können. Selbst von der landwirthschaftlichen Ausstellung in Posen im Jahre 1872 haben sich die Polen ferngehalten, es fand eine feindliche Trennung des polnischen vom deutschen Vieh statt. Die 40 polnischen Bauvereine, denen drei deutsche gegenüberstehen, mögen den Herren beweisen, wie geschickt unter der Form der Wahrung wirthschaftlicher Interessen die Bevölkerung captivirt werden kann, um für alle möglichen anderen Zwecke gleichzeitig operiren zu können. Jetzt scheint das Ministerium diesen Agitationen entgegentreten zu wollen, die deutschen Abgeordneten Posen's werden eine solche Politik des Ministeriums einstimmig unterstützen, um das von uns erstrebte Ziel zu erreichen: die wirthschaftliche Entwickelung und die sittliche Vervollkommnung der Provinz und ihrer Bevölkerung.

Abg. Kantak: Der Abg. Hennig, der sich selbst rühmte, daß er unberechtigten Ansprüchen der polnischen Bürger überall entgegentrete, sagte im Jahre 1862 bei einer ähnlichen Verhandlung: Ich darf es offen aussprechen, hier ist ihnen ein Unrecht geschehen und das sollte nicht vorkommen. Stellen Sie diesem den Abg. Hundt von Hafften gegenüber. (Derselbe verläßt den Saal und kehrt nach einigen Minuten zurück.) Der Herr wird es ja in den stenographischen Bericht nachlesen können. Wir verlangen nur Ausführung der geheiligten Tractate, des uns gegebenen Königlichen Wortes und das jedem Menschen zustehende Recht freier Entwickelung seiner Nationalität. Ueber die von dem Abg. Hundt von Hafften schwärmerisch gebrauchten Worte „Insurrection“ und „Revolution“ schweige ich. Die Redensart vom Magen war unverständlich, soll es bedeuten, daß, wenn man den Magen als Hauptfactor befriedigt, auch das Herz befriedigt und die Köpfe erleuchtet sein werden, so sage ich: man möge uns füttern und mit Honig schmieren, so lange man uns Unrecht thut, werden wir uns nicht beruhigen. Es soll uns freuen, wenn die Regierung die Erreichung der von uns gemeinschaftlich erstrebten Ziele erleichtert, vorausgesetzt, daß uns nicht Opfer zugemuthet werden, die wir nach unserm Gewissen nicht bringen können. Ich wende mich nun zu der ersten Rede des Ministers. Eines Hasses oder einer Voreingenommenheit beschuldigen wir ihn nicht, stimmen auch mit den allgemeinen von ihm entwickelten Grundsätzen überein und haben nach denselben gehandelt. Dem Centralvereine sind 6 Vereine, welche 17 Kreise repräsentiren, beigetreten, haben dem Oberpräsidenten das Statut eingesendet und sich an das Landesökonomie-Collegium mit der Bitte gewendet, mit ihnen in Verbindung zu treten; von separatistischen Tendenzen ist also nichts zu entdecken. Der Minister erklärte, die Anerkennung des Vereins könne nicht eher erfolgen, als bis die allgemeine Vereinigung der landwirthschaftlichen Vereine Posen's erfolgt sei. Geschieht dieselbe ohne alle Bedingungen, so ergeben wir uns bedingungslos, und das können wir nicht. Der betreffende Centralverein — es giebt deren 3 in der Provinz Posen — heißt übrigens nicht „polnischer“ Centralverein, sondern es ist in ihm nur überwiegend die polnische Nationalität vertreten, wie in den anderen überwiegend die deutsche. Die deutschen Vereine verfolgen zum Theil politische Tendenzen; so hat es sich der Guesener landwirthschaftliche Verein zur Aufgabe gemacht, in ganz Deutschland zu verbreiten, wo irgend ein Gut in Posen zu verkaufen ist, damit es in deutsche Hände gelange. Wir aber wollen allerdings den polnischen Boden in polnischen Händen bewahren, und dazu haben wir ein Recht. Wenn die Regierung das nicht anerkennen will, so will sie uns zu Heloten machen. Die Zeit des Absolutismus ist hoffentlich vorüber, in der die Regierung für eine Million polnische Güter aufkaufte, um die Leute zu expropriiren und ihren Besitz unter Stundung des Kaufgeldes zu parzelliren. Die Untersuchung in der Anstalt zu Zabikowo hat nur ergeben, daß ein Schüler, der lange Zeit brustkrank ist, zugegeben hat, er könne zufällig vor dem Geistlichen ausgespieen haben; der Geistliche selbst kann nicht bestimmt behaupten, daß es in der beschriebenen Art geschehen ist. Eine Untersuchung von Seiten der Behörden wäre gerechtfertigt gewesen, aber nicht ein sofortige Schließung der Anstalt. Vielleicht wird der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten in Wahrung der landwirthschaftlichen Interessen, wie er sie heute als ein Bestreben angab, den Minister des Innern zu einer nochmaligen Prüfung der Sache veranlassen, bevor die Maßregel ausgeführt wird. Uebrigens berichten die Zeitungen — und es ist kein Dementi erfolgt — daß während der letzten Frohnleichnahmsprocession in Posen ein Offizier, als die Procession an einem Altar angelangt war und der Geistliche das Allerheiligste in die Höhe hob, sich in den Flur des betreffenden Hauses stellte und dem Geistlichen den Rauch seiner Cigarre ins Gesicht paffte. Ich schließe mit der Hoffnung, daß der Antrag, mag er angenommen oder abgelehnt werden, nicht vergeblich sein wird, indem er den Anlaß zu einer Verständigung mit dem Minister, der dieselbe nach seinen Worten ja auch wünscht, sein wird. (Beifall.)

Persönlich bemerkt Abg. Hundt v. Hafften, daß er als preußischer Offizier sich verpflichtet fühle gegen die Anschuldigungen einzutreten, welche der Abg. Kantak gegen ein Mitglied des Offiziercorps erhoben habe. Präsident v. Bennigsen kann eine persönliche Bemerkung dieser Art nicht zulassen, da nach der Praxis des Hauses kein Mitglied desselben sich als Mitglied eines Corps oder einer Verbindung geriren dürfe. Abg. Hundt v. Hafften bedauert das, weil er dadurch verhindert werde, einer Verleumdung entgegenzutreten. Abg. Kantak erinnert daran, daß er nur eine Zeitungsnotiz, der von keiner Seite widersprochen worden, als solche mitgetheilt habe. Ob das Verleumdung genannt werden dürfe, darüber möge das Haus und der Präsident urtheilen. Der Präsident bemerkt, daß er die den Offizier betreffende Aeußerung nur als die Wiederholung einer nicht dementirten Zeitungsnachricht betrachtet habe und daß der Ausdruck „Verleumdung“ daher nicht den Abg. Kantak, sondern nur die betreffenden Zeitungen treffen könne. — Der Antrag v. Wierzbinski wird mit großer Majorität abgelehnt; für denselben stimmen das Centrum, die Polen, Abgg. Nolte, Hundt v. Hafften und einige andere.

Hierauf folgt die Interpellation des Abg. v. Wierzbinski: „Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins für die Kreise Schroda, Gnesen und Wreschen suchte am 1. April d. J. bei dem Oberpräsidenten des Großherzogthums Posen die Erlaubniß zur Abhaltung eines Zuchtviehmarktes in Wreschen nach und erhielt von demselben unter dem 22. Mai dieses Jahres einen abschläglichen Bescheid, da landwirthschaftliche Vereinigungen in der hiesigen Provinz, welche sich außerhalb des durch den Provinzialverein geschaffenen Verbandes bewegen, für ihre Bestrebungen und Unternehmungen Seitens der Staatsregierung keine Unterstützung gewährt werden könne. Der Interpellant richtet an den Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten die Frage, ob die oben erwähnte Thatsache zu seiner Kenntniß gelangt ist und in wie weit er ein solches und derartig begründetes, die landwirthschaftlichen Interessen in hohem Maße schädigendes Verfahren der Verwaltungsbehörden für gerechtfertigt hält?“ — Minister Friedenthal: Die der Interpellation zu Grunde liegende Thatsache ist richtig. Ich halte das Unterbleiben des Zuchtviehmarktes, welcher mehr den Charakter einer Ausstellung haben sollte, im Interesse der Landwirthschaft allerdings für nachtheilig, mache aber für das Unterbleiben die Beschwerdeführer selbst verantwortlich, denn sie hätten sich mit den deutschen Vereinen verbinden sollen; dann würden sie den Anschein separatistischer Tendenzen von sich abgewiesen haben. Hr. Kantak sagte, es bestehe die Neigung zu einer Verständigung; ich kann doch aber nur nach der thatsächlichen Bereitwilligkeit bemessen, ob die Beschwerdeführer geneigt sind, im Verein mit den deutschen Vereinen die Interessen der Landwirthschaft zu fördern.

Das Haus erledigte sodann noch eine lange Reihe von Petitionen fast durchweg nach den Commissionsanträgen. — Nächste Sitzung Montag.

Herrenhaus.

34. Sitzung vom 12. Juni.

Das Haus erledigt zunächst den Gesetzentwurf, betreffend das Hinterlegungswesen nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses und tritt dann in die einmalige Schlußberathung über den von dem Hause der Abgeordneten in abgeänderter Fassung zurückgekommenen Entwurf einer Provinzialordnung ein.

§ 62 lautet nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses: „Der Provinzialrath besteht aus dem Oberpräsidenten, beziehungsweise dessen Stellvertreter, als Vorsitzenden, aus einem von dem Minister des Innern auf die Dauer seines Hauptamtes am Sitze des Oberpräsidenten ernannten höheren Verwaltungsbeamten, welcher die Befähigung zum Richteramte besitzt, beziehungsweise dessen Stellvertreter und fünf vom Provinzialausschusse aus seiner Mitte gewählten Mitgliedern. Stellvertreter für die letzteren fünf Mitglieder werden in gleicher Weise aus der Zahl der Mitglieder des Provinzialausschusses und dessen Stellvertreter gewählt. Von der Wählbarkeit ausgeschlossen sind außer den im § 47 Alinea 5 genannten Beamten auch die Landräthe. Im Uebrigen finden auf die gewählten Mitglieder des Provinzialrathes die Bestimmungen der §§ 48—51 sinngemäße Anwendung.“ Dagegen beantragen v. Kleist-Retzow und Hasselbach den Beschluß des Herrenhauses wieder herzustellen und also in den ersten Absatz des § 62 „zwei“ statt „einem“ und „vier“ statt „fünf“ zu setzen.

Ref. Elwanger empfiehlt dringend die Annahme der Abgeordnetenhausbeschlüsse; der Provinzialrath ist vom Herrenhause als eine Staatsbehörde betrachtet worden und diese seine wesentliche Natur und seinen Charakter haben die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses nicht verändert; wenn man auf die Zahlenverhältnisse zwischen Laien und Beamten ein so großes Gewicht legt, dann mußte man das Laienelement überhaupt gar nicht in dieses Institut einführen. Der Provinzialrath ist unser Kind und ist gesund und lebensfähig aus dem andern Hause zurückgekommen; das ganze Gesetz wegen dieser immerhin unwichtigen Abänderung der Zahl abzulehnen, wäre eine Todsünde an unserem eigenen Fleisch und Blut; wenn wir das Gesetz zu Falle bringen, so werden wir kaum den Verdacht von uns abwehren können, daß es uns mit unseren Vorschlägen in Bezug auf den Provinzialrath nicht ganz Ernst gewesen ist, daß es nur ein Scheinmanöver war, um den Gesetzentwurf zu Falle zu bringen. (Bewegung rechts.) Das Herrenhaus muß die Regierung unterstützen; wenn es die Vorlage ablehnt, schwächt es das Ansehen der Staatsregierung.

Frhr. v. Maltzahn: Durch die Presse sind so viel Schmähungen und Schmutz gegen die conservative Partei geworfen, daß ich über die Stellung derselben ein Wort reden muß, um zu deduciren, mit welchen Hoffnungen ich die heute hoffentlich erfolgende Annahme der Provinzial-Ordnung begrüße. Um kurz auf die Kreisordnung zu kommen, so erkannte die damalige conservative Mehrheit dieses Hauses die dringende Nothwendigkeit einer Regelung dieser Frage; man war schon daran, das Gesetz anzunehmen; da kam der Pairsschub. Ich muß hier constatiren, daß Fürst Bismarck an diesem Staatsacte unschuldig ist, und ihn zu verhindern gesucht hat. (Bewegung.) Viel Gutes aus der damaligen Arbeit wurde in die gegenwärtige Kreisordnung aufgenommen; daß leider die Mängel, die wir jetzt rügen, hervorgetreten sind, beklage ich, aber ich wünsche um keinen Preis, daß schon jetzt eine Aenderung gemacht werde. Denn so wie jetzt die Lage unserer Gesetzgebung ist, scheinen mir die Mängel der Gesetze leichter zu ertragen als das ewige Abändern. Wir sind mit Muth und Energie in diese Arbeit eingetreten; ich freue mich constatiren zu können, daß die wenigsten commissarischen Amtsvorsteher in der von der Lügenpresse am meisten verschrieenen Provinz Pommern sich finden; diese Provinz war zuerst mit der Kreisordnung fertig. Es ist eine Schmach und Schande jetzt mit unserer Presse. Jeder Mensch, der das Volk belehren will, muß zunächst zeigen, daß er auf einem festen sittlichen Boden steht; jetzt aber hat jeder, der irgendwie Fiasco gemacht

hat, das Recht, seine Galle auszugießen über das deutsche Volk und es unzufrieden zu machen. Jeder hergelaufene Clown, der gestern noch bewiesen hat, nicht daß die Menschen von den Affen abstammen, sondern daß aus Menschen Affen werden, hat heute das Recht, das Mark des Volkes zu zerstören. Es ist entsetzlich, wie von allen Seiten, jetzt besonders bei den Wahlen gelogen wird: bedenken Sie, wenn das so fortgesetzt wird, worauf beruhen denn schließlich die Mandate unserer Abgeordneten? Redner empfiehlt gleichfalls die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses jetzt anzunehmen, da die Annahme der Provinzialordnung im Interesse der conservativen Partei liege, schimpft dann nochmals auf die Presse und schließt: Ich kann nur bitten, recht tapfer zu schlürfen in vollen Zügen, was sie selber in ziemlicher Eile gebraut haben. Ich habe den Wunsch, daß nicht im Phrasengeklingel und nicht in Redensarten, sondern in treuer stiller Arbeit alle Parteien des Landes die conservative Partei besiegen mögen. Den Tag wird das Vaterland segnen.

v. Kleist-Retzow: Ueber die anderen Abweichungen von den Beschlüssen des Herrenhauses gehe ich hinweg; auch die Abweichung in der Zusammensetzung des Bezirksraths lasse ich bei Seite, denn der Bezirksrath hat nicht die definitive Entscheidung. Der Provinzialrath in seiner jetzigen Gestalt wahrt aber nicht genügend alle Rechte der Krone; er ist ein alter Bekannter, aber nicht ein lieber Freund, sondern ein recht zudringlicher Geselle, den wir mit großer Stimmenmehrheit aus dem Hause hinausgeworfen haben; jetzt sollen wir ihm den vornehmsten Platz einräumen; das ist doch eine starke Zumuthung. Wenn wir dagegen reagiren, so wird uns Niemand den Vorwurf machen können, daß wir nicht alles gethan haben, was wir thun konnten.

Graf Rittberg befürwortet den Antrag des Referenten auf unveränderte Annahme der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses.

Oberbürgermeister Hasselbach hat mit schwerem Herzen für die Provinzialordnung gestimmt in der Fassung, wie sie aus dem Herrenhause hervorgegangen, weil er der Meinung gewesen, daß die Städte im Interesse des Ganzen Opfer zu bringen hätten. Hätte er diese Ansicht nicht gehabt, so hätte er keinen Augenblick gezaudert, das Gesetz abzulehnen. Durch die inzwischen im Abgeordnetenhause geführten Verhandlungen und gefaßten Beschlüsse sind seine Bedenken nur vermehrt worden. In jenen Behörden des Staats, welche das Herrenhaus als Provinzial- und Bezirksräthe eingefügt, sei das Beamtenelement so abgeschwächt worden, daß er sachgemäße und unbefangene Entscheidungen, denen sich die großen Corporationen zu unterwerfen haben, nicht mehr von ihnen erwarten kann. Die Verwaltung der allgemeinen Landesangelegenheiten sei kein Ding für Jedermann aus dem Volke; das wisse auch das Volk sehr gut. Es wählt daher schon jetzt als Laien in die Verwaltungsgerichte fast nur pensionirte Beamte. Redner bezweifelt auch nicht, daß in Pommern und in der Mark Männer, wie v. Wedell, v. Maltzahn, Graf Krassow u. s. w., lauter alte Beamte, die auf den dortigen Rittergütern sitzen, in jene Behörden als Laienmitglieder werden gewählt werden. Ob das freilich den Intentionen der nationalliberalen Majorität des Abgeordnetenhauses entspricht, wolle er dahingestellt sein lassen. Es liegt auf der Hand, daß die politischen Strömungen sich in den Provinzial-Parlamenten und den aus ihnen hervorgehenden Ausschüssen eben so geltend machen werden, wie in unseren Stadtverordneten-Versammlungen. Es sei charakteristisch, daß im andern Hause gerade Hannoveraner und Schleswig-Holsteiner, also Männer, deren Heimath mit der neuen Organisation noch verschont bleiben soll, sich am lebhaftesten für dieselbe interessiren. Sie sagen sich: „Möge man die Sache einmal mit den östlichen Provinzen probiren, geht sie nicht, so wird die Regierung weise genug sein, das Gesetz abzuändern und uns nicht damit zu bedenken." (Heiterkeit.) Gegen die Stimmen der Presse sind die älteren Mitglieder des Herrenhauses abgestumpft, sie sind gewöhnt, daß man eigene Ansichten ihnen zum Verbrechen anrechnet und sogleich mit einer Reform oder Aufhebung des Herrenhauses droht. Der Redner bezweifelt nicht, daß der Kaiser die Macht und den Willen hat, seine Kammer in ihrem Bestande zu schützen und wird daher unbeirrt für den Antrag v. Kleist, beziehungsweise gegen die Vorlage stimmen.

Minister Graf zu Eulenburg: Der Standpunkt, den der Vorredner einnimmt, ist ganz abweichend von dem, welchen die Majorität bei ihren Anträgen eingenommen hat. Er ist ein abgesagter Feind der Selbstverwaltung nach dieser Richtung. Er sagt, in dem Kreisausschuß ginge das wohl, aber hinauf nicht. Weshalb das nicht geht, weiß ich nicht; jedenfalls ist das nur ein persönliches Gefühl eines Oberbürgermeisters, der recht gern sieht, wenn der Kreisausschuß viel Selbstverwaltung und Theilnahme an den Staatsgeschäften erhält, wenn er nur selbst davon verschont bleibt. Er will die Theilnahme der Laien in der höheren Instanz ganz ausschließen, darin hat er aber die Majorität dieses Hauses gegen sich. Was nun den eigentlichen Kernpunkt des Streites betrifft, den Provinzialrath, so hat derselbe nach den Beschlüssen des Herrenhauses mehr den Anstrich von Regierungscollegien; der Beschluß des Abgeordnetenhauses in Bezug auf die Zusammensetzung ist aber entschieden eine Besserung und ich habe schon bei der Debatte über das Amendement Hobrecht angedeutet, daß die Regierung demselben sich anzuschließen geneigt wäre, weil sie wußte, daß ohne Annahme dieses Amendements die Vorschläge dieses Hauses im andern Hause entschieden Widerspruch finden würden. Die Laien müssen stärker, eclatanter im Provinzialrath vertreten sein, als dies nach den Beschlüssen des Herrenhauses der Fall war; darin liegt der Angelpunkt des ganzen Streites zwischen beiden Häusern. Die Befürchtungen, welche man an die Annahme des Abgeordnetenhaus-Beschlusses knüpft, sind zu weitgehend; die Körperschaft wird ihre Verpflichtung streng erfüllen und ohne daß eine Gefahr staatlicher Schädigung daraus entsteht. Es gehören eigentlich nur drei Punkte zur Cognition der so gebildeten Körperschaft: die Feststellung der Amtsbezirke, die Berichtigung der Vorschlagslisten der Amtsvorsteher, die Incommunalisirung von Gemeinden; hierzu kommt dann noch der allgemeine Paragraph, daß dieser Körperschaft die Beaufsichtigung der Kreise, Gemeinden, der Schulangelegenheiten und des Wegebaues auf Grund der Kreis-, Städte- und Wegeordnung und des Schulgesetzes obliegt. Sie haben es also bei jeder Specialgesetzgebung in der Hand, welche Befugniß sie den betreffenden Organen der Selbstverwaltung geben wollen. Davon hat das Abgeordnetenhaus schon in obiger Weise bei Gelegenheit des Gesetzes betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften Gebrauch gemacht. Außerdem steht ja dem Oberpräsidenten das unbedingte Einspruchsrecht gegen jeden Beschluß zu, der dem öffentlichen Wohle nicht entspricht. Die Annahme des Kleist'schen Antrages bedeutet die Verwerfung des Gesetzes; denn das Gesetz noch einmal an das Abgeordnetenhaus gehen lassen, das thut die Regierung nicht, dann zieht sie das Gesetz zurück. Damit wäre die Arbeit von 4—5 Monaten nutzlos verloren und zwar für lange Zeit. Denn es ist keine Möglichkeit bei derselben Zusammensetzung der Häuser des Landtages im nächsten Jahre denselben Gesetzentwurf vorzulegen. Es fällt dann auch das Dotationsgesetz. Das Gesetz ist aber in vieler Beziehung ein gutes; es beseitigt viele Unsicherheiten und Zweifel der Kreisordnung; es wird mit den beiden andern Gesetzen zusammen eine höchst lebendige Verwaltung für die Provinzen bringen und für alle späteren Gesetze nicht blos eine Erleichterung, sondern eigentlich erst die Grundlage bieten. Es wäre daraus eine Befriedigung der politischen Parteien erfolgt und, ich möchte sagen, von diesem Gesetze an würde eine Art neue Aera datiren. (Heiterkeit.)

Oberbürgermeister v. Forckenbeck: Ich war von vornherein entschlossen, gegen das Gesetz, so wie es liegt, zu stimmen. Ich weiß, daß eine Verwerfung der Vorlage nur einen Aufschub von mehreren Monaten bedeutet. Ich hoffe, daß man diesen Zeitraum dazu benutzen wird, die wichtige noch nicht reife Frage des fünften Abschnitts des Entwurfs zu studiren und in einer Weise zu lösen, die auch den heute schwer verletzten, berechtigten und wichtigen Interessen der städtischen Bevölkerung Rechnung trägt. Unmöglich ist eine Berücksichtigung dieser Interessen, wie man im Abgeordnetenhause meinte, nicht. Man braucht nur, statt die einzelnen Kreistage zu Wahlkörpern zu machen, mehrere Kreise zu einem Wahlbezirke zusammenzulegen und ihnen Abgeordnete nach Verhältniß der Bevölkerungsziffer zu geben. Daß der durch die Verwerfung bewirkte Aufschub kein langer sein wird, geht schon aus der Unmöglichkeit hervor, die alten Provinzialstände auf die Dauer bestehen zu lassen. Jede Regierung, jeder Landtag wird daher mit Nothwendigkeit wieder an diese Frage herangedrängt werden. Man sagt, daß wenn wir die Provinzialordnung ablehnen, auch das Dotationsgesetz nicht zu Stande kommen werde und daß im nächsten Jahre der Finanzminister die Dotationen wahrscheinlich weniger reichlich bemessen werde. Ist das Letztere richtig, so will ich die Dotationen in dem gegenwärtigen Maße nicht, denn wir müßten später das Zuviel doch wieder durch erhöhte Steuern aufbringen. Die Gründe, welche mich zur Ablehnung der Vorlage nöthigen, sind drei. Erstens: die unnöthige und unbillige Benachtheiligung der städtischen Interessen. Die Städte sind schon in der Kreisordnung durch den § 89 ungünstiger gestellt, als das flache Land, in dem dieselben im Kreistage nicht über mehr als die Hälfte der Stimmen und jede von ihnen höchstens über $\frac{1}{8}$ derselben verfügen darf. Damals suchte das flache Land Schutz gegen die Städte. Heute wo die Städte Schutz gegen das flache Land suchen, sagte man schon im anderen Hause: Ja Bauer, das ist ganz was Anders! (Hasselbach: Sehr wahr!) Durch die Kreisordnung erhielten aber wenigstens die Städte über 25,000 Einwohner das Recht, aus dem Kreisverbande auszuscheiden. Diese Garantie wird jetzt beseitigt gegenüber einer Interessenvertretung, deren Gestaltung wir noch gar nicht kennen. In unserer Opposition gegen dieses Vorhaben handeln mein College Hasselbach und ich nicht nur als Vertreter der städtischen Interessen, sondern wir sind uns bewußt, auch dabei die Interessen des Liberalismus zu vertreten, dessen Hort die Städte im Osten der Monarchie gewesen sind. Mein zweites Bedenken ist, daß das einheitliche Gefüge des Staats durch einen sich allmälig entwickelnden Provinzialismus in Frage gestellt werden kann, indem wir wesentliche politische Rechte der Entscheidung der Provinzialbehörden überlassen. Drittens endlich fürchte ich die Vielheit und Zersplitterung unserer Behörden durch die Creirung dieser Provinzial- und Bezirksräthe, so daß Niemand mehr wissen wird, an wen er sich zu wenden hat. Nachdem der fünfte Abschnitt des Gesetzes stehen geblieben, bleibt mir nichts übrig, als gegen dasselbe zu stimmen. Ich bin wegen dieses meines Standpunkts von politischen Freunden im andern Hause hart angegriffen worden. So weit diese Angriffe sachlicher Natur waren, achte und würdige ich sie, so weit sie auf bloßen Doctrinen beruhten, aufgestellt von Männern, die ohne jede Kenntniß der realen Verhältnisse im Osten unserer Monarchie sind, lassen sie mich unbeirrt und nehme ich mir nicht die Mühe, sie zu widerlegen. (Beifall.)

Oberbürgermeister Hobrecht: Scheitert die Vorlage in dieser Session, so wird sie so bald nicht wieder an den Landtag herantreten, die Regierung wird sich mit Flickgesetzen über die dringendsten Uebelstände hinweg zu helfen suchen. Die ganze Frage des Ausbaus der Selbstverwaltung aber wird ein Gegenstand politischer Wahlagitationen werden, durch die Sache selbst nichts gewinnen und das objective Urtheil über dieselbe nur getrübt werden.

Nach Ablehnung des Antrages v. Kleist wird die ganze Vorlage nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses en bloc angenommen. (Zu der nicht sehr erheblichen Minorität gehören v. Forckenbeck, Hasselbach, Gobbin und andere Mitglieder der linken Seite. Für das Gesetz stimmt auch v. Kleist-Retzow.)

Das Gesetz, betreffend die Dotation der Provinzialverbände wird auf den Antrag des Ref. Grafen Ziethen-Schwerin en bloc in der Fassung der Abgeordnetenhausbeschlüsse genehmigt.

Dagegen hält das Haus bei dem nächstfolgenden Gegenstande, dem Gesetze über die Verwaltungsgerichte auf den Antrag des Referenten und im Einverständniß mit dem Minister des Innern an seinem Beschlusse zu § 13 fest. Danach lautet derselbe: „Das Bezirksverwaltungsgericht ist bei Anwesenheit der beiden ernannten Mitglieder und eines gewählten Mitgliedes (beziehungsweise deren Stellvertreter) beschlußfähig. Die Beschlüsse werden nach Stimmenmehrheit gefaßt. Sind vier Mitglieder anwesend, so nimmt das dem Lebensalter nach jüngste gewählte Mitglied an der Abstimmung nicht Theil. Dem Berichterstatter steht jedoch in allen Fällen Stimmrecht zu." Die übrigen Paragraphen werden nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses genehmigt; ebenso eine große Anzahl kleinerer Vorlagen, welche aus dem Abgeordnetenhause eingegangen sind.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Eisenbahn-Commission über den Gesetzentwurf, betreffend den Ankauf und die Vollendung der Pommer'schen Ceatral-Eisenbahn und der Berliner Nordbahn, welcher ohne weitere Discussion angenommen wird, nachdem Fürst Putbus sein auf eine weiter gehende Berücksichtigung der Actionäre gerichtetes Amendement Mangels hinreichender Unterstützung zurückgezogen.

Vor dem Schlusse der Sitzung nennt Graf Landsberg noch den Namen des Geistlichen, der in einer Strafanstalt des Regierungsbezirks Düsseldorf mit Raufbolden zusammengesperrt worden. Er spricht den Namen jedoch nicht deutlich genug aus, als daß er sich mit Authenticität wiedergeben ließe. — Nächste Sitzung Montag.

Danzig, den 14. Juni.

Das Herrenhaus hat am Sonnabend die beiden ersten der Verwaltungsreformgesetze, trotzdem die Herren Hasselbach und v. Forckenbeck noch einmal mit Nachdruck ihre den städtischen Interessen entlehnten Bedenken vorbrachten, in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen, nachdem auch der Minister des Innern diesmal für dieselbe eingetreten war und das Zustandekommen der Provinzialordnung als den Ausgangspunkt einer neuen Aera bezeichnet hatte. Dagegen wurde in dem Gesetzentwurf über die Verwaltungsgerichte, wie nach der Haltung der Regierung vorherzusehen war, der vom Abgeordnetenhause modificirte § 13 nach den früheren Beschlüssen des Herrenhauses wiederhergestellt, so daß sich das Abgeordnetenhaus heute noch einmal mit der Vorlage beschäftigen muß. Sonst erledigen beide Häuser in diesen Tagen die Menge der noch nothwendigen kleinen Gegenstände, das „Gänseklein," wie man im Abgeordnetenhause solche Dinge nennt, weil sie ohne viel zu kauen schnell hinuntergeschluckt werden können. Der Schluß des Landtages ist endgiltig auf morgen festgesetzt.

Den Wünschen, welche aus den alten preußischen Landestheilen an die höheren Stellen gelangen, tritt man vielfach noch gern etwas barsch entgegen; desto zuvorkommender ist man gegen die „berechtigten Eigenthümlichkeiten" der neuen Landestheile und am freundlichsten kommt man den Wünschen der widerhaarigen Reichsländer entgegen. Wenn wir trotz des Beschlusses der Reichsjustizcommission die Handelsgerichte behalten, so haben wir dies zum guten Theile den Elsässern zu verdanken. Den einstimmigen Beschluß des deutschen Handelstages behandelte man von vornherein etwas von oben herab. Die Institution blieb nach wie vor als „Standes"institution verurtheilt. Das änderte sich mit einem Schlage, seit eine Deputation der Straßburger Handelskreise beim Fürsten Bismarck für die Handelsgerichte eintrat. Der Reichskanzler beruhigte die Straßburger Herren, ein Beschluß jener Commission sei noch lange kein Gesetz, und schließlich gab Fürst Bismarck selbst seine Sympathien für die bewährte Institution zu erkennen. Seitdem weht der Wind aus anderer Richtung; wie es den Anschein hat, wird der Bundesrath sich für die Beibehaltung der Handelsgerichte aussprechen. Der hanseatische Minister-Resident Krüger hat im Bundesrath den Antrag gestellt, die Vertreter der Bundesregierungen in diesem Sinne zu instruiren, und der Antrag scheint Aussicht auf Erfolg zu haben.

Was hätten wir wohl zu erwarten, wenn die Herren der „Kreuzzeitung" wieder einmal das Heft in die Hände bekämen? Das ersehen wir aus einem Leitartikel der letzten Nummer dieses Blattes. Dasselbe polemisirt gegen die angebliche Begünstigung der Altkatholiken, deren Rechte trotz ihrer Trennung von Rom durch das Altkatholikengesetz gewahrt werden sollen, besonders dagegen, daß der Vertreter der Regierung, Ministerial-Director Förster, bei der Berathung jenes Gesetzes ausdrücklich erklärte, daß die Altkatholiken nur ein Dogma von sich abwehren, welches ihnen von ihren Oberen aufgedrängt worden, und daß die Staats-Regierung darin kein Unrecht sehen könne, welches sie schutzlos machen sollte. Das politische Organ unserer Orthodoxie sagt dazu: „Würde es dem Protestanten-Verein eines Tages einfallen, eine eigene Kirchenbildung vornehmen zu wollen, so würde nach jenem bei dem Altkatholikengesetze zur Anwendung gekommenen Grundsatze die Landeskirche oder vielmehr die unter gemeinschaftlichem Kirchenregimente, der „Union", stehenden Bekenntnißkirchen der alten Provinzen und die Bekenntnißkirchen der neuen Provinzen eben so gut genöthigt werden, Kirchengut an den Protestanten-Verein herauszugeben, der nur gewisse „Dogmen" verwirft, als die römisch-katholische an die Altkatholiken. Die Kirche ruht auf ihrem Bekenntnisse, wie es in anerkannten und kirchenrechtlich unantastbaren Urkunden niedergelegt ist. Wer diesen Boden verläßt, wer z. B. die Augustana nicht anerkennt, hat kein Recht auf Mitgliedschaft einer evangelisch-lutherischen Kirche, noch viel weniger auf deren Kirchengut." Wir ersehen daraus, daß unsere Orthodoxen, wenn sie zur Herrschaft gelangten, uns mit Excommunicationen u. s. w. nicht verschonen würden. Die Zeloten haben überall dieselben Gelüste, ob sie auf den Syllabus, die Augustana oder den Talmud schwören.

Die bereits erwähnte Bewegung unter der ländlichen Bevölkerung England's richtet sich ausdrücklich gegen die Grundbesitzer, aus deren Reihe bisher die landwirthschaftliche und auch ein großer Theil der städtischen Bevölkerung die Vertreter im Parlament gewählt hat. Bei der Wahl von Candidaten soll das eigentliche politische Glaubensbekenntniß, liberal oder conservativ, außer Acht bleiben und nur auf zuverlässige Pächterpolitik gesehen werden. Die Ablehnung der Bildung eines eigenen landwirthschaftlichen Ministeriums scheint, wie wir aus näheren Nachrichten ersehen, nicht den Hauptgrund zu der Bildung der Pächterpartei gegeben zu haben, sondern mehr noch die seit lange innerhalb und außerhalb des Parlamentes ventilirte Frage, in wie weit die Pächter für von ihnen angelegte Meliorationen, welche den von ihnen verwalteten Grundstücke einen dauernd höheren Werth verleihen, nach Ablauf der Pachtzeit entschädigt werden sollen. Die schon mehrmals von Seiten der Pächter in's Parlament gebrachte Sache ist bis jetzt noch nicht in dem von ihnen gewünschten Sinne entschieden worden, was sie dem Umstande zuschreiben, daß die Grundbesitzer sich im Parlament in der Mehrzahl befinden. Dazu kommt natürlich noch eine Menge verwandter Fragen, in denen gleichfalls das Interesse beider Gruppen der landwirthschaftlichen Bevölkerung collidirt. Jedenfalls braucht sich das Cabinet Disraeli nicht vor der neuen Parteibildung zu fürchten.

Deutschland.

△ Berlin, 13. Juni. Die Reichsregierung hat bei dem Bundesrath zur Unterstützung der Reichscommission für die Weltausstellung in Philadelphia die Summe von einer halben Million Mk. beantragt. Zur Motivirung dieses Antrages ist geltend gemacht worden, daß einerseits von vielen andern großen Staaten gleiche oder größere Unterstützungen des Unternehmens ausgegangen sind, andererseits dahin gewirkt werden müsse, die Betheiligung der deutschen Industrie zu fördern, die ohnehin bis jetzt eine nicht bedeutende ist. Die Unterstützungen sollen dazu verwendet werden, daß die Reichsregierung die Platzmiethen für die deutschen Aussteller ganz oder theilweise trägt und die Decorations- und Transportkosten deckt. Es steht zu erwarten, daß der Bundesrath die beantragte Summe bewilligen wird. — Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat von der ihm gestern ertheilten Befugniß Gebrauch gemacht und das Gesetz über den Verwaltungsgerichtshof auf die morgende Tagesordnung gestellt. Ob dasselbe zur Annahme gelangen wird, ist fraglich, augenblicklich ist unter den Abgeordneten keine allzugroße Neigung dafür vorhanden.

— Graf Arnim soll nach Mittheilung der „D. R. C." in Lausanne bedenklich erkrankt sein. Die Verhandlungen vor dem Kammergericht sollten am 15. d. beginnen.

— Für die durch den Wolkenbruch in und um Naumburg Heimgesuchten hat der Kaiser sofort 2000 Mark beigesteuert. Das Unglück ist größer als zuerst angenommen wurde. Man schätzt den Schaden an Gebäuden und Mobilien auf über 300,000 Mark, und außerdem sind viele Gärten und Felder so vollständig verwüstet, daß ihre Ertragsfähigkeit auf Jahre hinaus in Frage gestellt ist. Zur Linderung der Noth haben sich überall Comité's gebildet, welche freiwillige Beiträge zur Unterstützung der Hilfsbedürftigen einsammeln. Auch in Berlin hat sich ein solches Comité gebildet.

Darmstadt, 13. Juni. Die Königin Olga von Württemberg wird ihren Aufenthalt in Jugenheim bis zum 15. d. verlängern. Auch Kaiser Alexander wird länger, als ursprünglich beabsichtigt, daselbst verweilen. (W. T.)

Wilhelmshaven. Die Bauten für die zweite Hafeneinfahrt haben begonnen. Es wird zunächst von den Batterien bei Bandt bis zur südlichen Mole ein Fangdeich angelegt. Hinter demselben kann dann bequem der jetzige Liegehafen des Handelsverkehrs zur Hafeneinfahrt ausgebaut werden. Ebenso wird demnächst an der nördlichen Seite des Hafencanals mit dem Baue des Bassins begonnen werden, die, durch Quais verbunden, besonders eine bessere Gelegenheit zur Ausrüstung der ihn Dienst zu stellenden Schiffe gewähren sollen, se daß Liegehafen und Ausrüstungshafen getrennt werden.

München, 9. Juni. Prinz Otto ist in der vergangenen Nacht mit dem Ingolstädter Courierzug wieder hier eingetroffen. Der Prinz wurde am Montag auf der Reise unwohl und gelangte an diesem Tage blos bis Würzburg, wo er den Entschluß faßte, die beabsichtigte Reise an den Rhein ꝛc. vorläufig aufzugeben. (Anderen Nachrichten zufolge wird sich der Prinz nun auf längere Zeit ins Gebirge begeben.

Schweiz.

Bern, 12. Juni. Der hiesige Große Rath hat den Gesetzentwurf, betreffend die Sicherstellung des confessionellen Friedens mit unwesentlichen Abänderungen in erster Berathung 154 gegen 24 Stimmen angenommen; ferner genehmigte derselbe mit 183 gegen 24 Stimmen den Recurs der Berner Regierung gegen den Beschluß des Bundesrathes, betreffend die Aufhebung des Externirungsbeschlusses gegen die jurassischen Geistlichen.

Frankreich.

Versailles, 12. Juni. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde die Berathung des Gesetzes über den höheren Unterricht fortgesetzt. Bei Artikel 13, welcher die Verleihung von wissenschaftlichen Graden betrifft, fand eine längere Debatte statt. Der Deputirte Ferry wünschte dem Staate das ausschließliche Recht zur Verleihung akademischer Grade erhalten zu sehen und wandte sich dann im weiteren Verlaufe seiner Rede gegen den Clerus. Der Deputirte Chesnelong und der Deputirte Bischof Dupanloup traten darauf für den Clerus ein. Die Berathung wird am Montag fortgesetzt werden. (W. T.)

Spanien

Madrid, 12. Juni. Dem „Imparcial" zufolge ist die von der Versammlung liberaler Deputirter im Senatspalaste niedergesetzte, aus 9 Mitgliedern bestehende Commission mit der Ausarbeitung einer Verfassungsurkunde beschäftigt, welcher die portugiesische, belgische und italienische Constitution als Vorbilder dienen.

Italien.

Rom, 12. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Berathung des Sicherheitsgesetzes wieder aufgenommen. Der Deputirte Tajani führte, indem er seine gestrige Rede fortsetzte, verschiedene weitere Thatsachen gegen die öffentliche Verwaltung Sicilien's an. Lanza berichtigte hierauf mehrere Angaben Tajani's | lieferte bezüglich einiger anderer von demselben angeführten Thatsachen den Nachweis, daß sie unbegründet seien und beantragte schließlich die Einsetzung einer aus 9 Mitgliedern der Kammer bestehenden Commission, welche die den Angaben Tajani's zu Grunde liegenden Thatsachen prüfen und der Kammer darüber Bericht erstatten solle. Die Minister Visconti Venosta und Ricotti, welche auch Mitglieder des Cabinets Lanza waren, unterstützten diesen Antrag.

— Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der von Lanza eingebrachte Antrag auf Einsetzung einer Commission von 9 Mitgliedern zur Prüfung der von dem Abg. Tajani gegen die öffentliche Verwaltung Sicilien's angeführten Thatsachen an die zur Berathung des Sicherheitsgesetzes niedergesetzte Commission verwiesen. Der Antrag war von Sella, Castagnola, Raeli, Correnti, welche Mitglieder des Ministeriums Lanza im Jahre 1872 waren, unterzeichnet. Der Justizminister Vigliani unterzog in längerer Rede die Angaben Tajani's einer eingehenden Prüfung und suchte nachzuweisen, daß dieselben theils unbegründet, theils entstellt seien. Der Deputirte Cairoli brachte darauf eine Tagesordnung ein, dahin gehend, die Berathung über das Sicherheitsgesetz aufzuschieben, bis die Ergebnisse der von Lanza beantragten Commission der Deputirtenkammer vorlägen. (W. T.)

England.

London, 12. Juni. Die „Times" meldet in ihrem Citybericht, daß die englische Bank den Ankaufspreis für Zwanzig-Markstücke um $\frac{1}{2}$ d. per Unze reducirt, nämlich auf $76\frac{1}{4}$ sh. festgesetzt habe. Die „Times" fügt hinzu, es sei als feststehend zu betrachten, daß bei einem auftretenden Goldbedarf für Deutschland nicht Markmünzen, sondern Barren dorthin zurückgeschickt werden. — Der „Morning Post" zufolge wird die Regierung der vorgerückten Zeit wegen den Gesetzentwurf über die Kauffahrteischifffahrt zurückziehen.

— Zufolge amtlicher Bekanntmachung ist die Legung des neuen transatlantischen Kabels nunmehr vollendet worden. Der Tarif wird demnächst publizirt werden.

Türkei.

Constantinopel, 10. Juni. Eine Flottille von fünf Kriegsschiffen hat Befehl erhalten, sich nach dem griechischen Archipel zu begeben, um daselbst zu kreuzen.

Griechenland.

Athen, 11. Juni. Der Commandeur des in den griechischen Gewässern sich aufhaltenden aus 8 Panzerschiffen bestehenden französischen Geschwaders, Admiral de la Roncière le Noury, ist heute durch den französischen Gesandten de Gabriac dem Könige und der Königin vorgestellt worden. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 12. Juni. Die republikanische Convention von Californien hat die Zuschrift des Präsidenten Grant als eine definitive Erklärung desselben acceptirt, daß er auf eine Verlängerung seiner Präsidentschaft für eine dritte Wahlperiode verzichte. (W. T.)

— Nach Meldungen aus Havanna wurde das der Republik Uruguay gehörige und von den cubanischen Behörden angehaltene Kriegsschiff „Abasson" zwar wieder freigegeben, die Landung der auf demselben befindlichen Exilirten aus Montevideo wurde aber nicht gestattet.

Asien.

Singapore, 11. Juni. Die österreichische Corvette „Erzherzog Friedrich" ist heute, vom östlichen Archipel kommend, hier eingetroffen. Dieselbe hatte am 7. Mai im Sibokflusse (Borneo) ein Gefecht mit Piraten, in welchem zwei Matrosen getödtet und einer schwer verwundet wurde.

Danzig, 14. Juni.

* Die Verwaltungen der größeren Staats-Eisenbahnen, bei welchen vor Jahresfrist die Bildung von Eisenbahn-Commissionen als besonderer Behörden versucht ist, können wiederum eine anderweite Organisation erwarten, über welche die verschiedensten Muthmaßungen im Umlauf sind. Ohne allen diesen Gerüchten, welche theilweise zutreffend, theilweise nicht ganz unzutreffend zu bezeichnen sind, zu begegnen, können wir constatiren, daß definitiv und in allen Specialitäten noch nicht feststeht, in welcher Weise eine Reorganisation oder anderweite Organisation der Staats-Eisenbahn-Verwaltungen eintreten wird. Nur so viel scheint bis jetzt als mit Sicherheit anzunehmen zu sein, daß die Betriebs-Inspectionen als besondere Behörden aufhören resp. in die Commissionen aufgehen werden, und daß von diesen die Haupt-Magazin-Verwaltungen abgezweigt und bei der Direction wiederum Central-Betriebs- und Central-Werkstatts-Materialien-Verwaltungen wie vor Bildung der Eisenbahn-Commissionen errichtet werden. Auch scheint die Trennung der Werkstätten-Verwaltungen von den Commissionen und deren Unterstellung unter die Directionen beabsichtigt, wie auch eine gänzliche Aufhebung der Commissionskassen und die Zurückweisung aller Zahlungen an und durch die Hauptkassen nicht unwahrscheinlich ist. Ferner bleibt die locale Abgrenzung eines Commissionsbezirks auf einen Umfang von 24—30 Eisenbahnmeilen zu erwarten, welcher Umfang sich nur ergiebt, wenn bei der Königl. Ostbahn etwa sieben solcher Commissionen als in Aussicht genommen bezeichnet werden. Hiernach kann es als nicht unrichtig bezeichnet werden, wenn man von einer Aufhebung der Eisenbahn-Commissionen und Inspectionen spricht, da die neue aus beiden gebildete Behörde, wenn diese auch wiederum eine Eisenbahn-Commission genannt wird, jedenfalls von der jetzigen Organisation der Eisenbahn-Commissionen weit abweicht, auch als Vorsitzende dieser neuen Behörden ausschließlich Techniker in Aussicht genommen zu sein scheinen.

* Die Garnison Danzig befindet sich zur Uebung im Festungskriege seit dem 12. d. M. früh in Belagerungszustand, nachdem zu diesem Zwecke am 10. und 11. die Festungswerke vom Neugarter Thor bis incl. Hagelsberg und die davor liegende Lünette Borstel durch die Festungs-Artillerie und Pioniere in vertheidigungsfähigen Zustand versetzt worden sind. Es sind zur Bestreichung der nach diesen Werken führenden Annäherungswege, so wie zur Beschießung der zahlreichen Schluchten und Vertiefungen im Vorterrain glatte und gezogene Kanonen und schwere Mörser aufgestellt und zum Schießen mit blinder Munition ausgerüstet worden und ferner die meist gefährdeten nicht sturmfreien Punkte und Linien der Festung durch Pallisadirungen, Sturmpfähle, Wolfsgruben, Drahtgeflechte und schließlich durch Land-Torpedos verstärkt worden. Von den letztgenannten wurden einige wirklich geladene zur Belehrung mittelst galvanischer Leitung auf dem Pionier-Uebungsplatze in Gegenwart des Offiziercorps der Garnison zur Entzündung gebracht. Bei dieser Uebung wurde angenommen, daß bereits bei eingetretener Mobilmachung die genannten Werke gegen den gewaltsamen Angriff armirt worden seien und nunmehr auf die Nachricht, daß bereits ein Detachement gelandet sei und bereits auf den Höhen von Zigankenberg Batterien errichtet habe, eine Geschütz-Verstärkung eintreten und weitere Maßregeln ergriffen werden mußten. Diese Verstärkung wurde am 11. d. auf dem Hagelsberge unter Leitung des Hrn. Artillerie-Hauptmann Kegel durch schwere gezogene Kaliber (12 und 15 cm. Kanonen) zur Ausführung gebracht; ferner wurden mit Beginn des Belagerungszustandes die Werke durch Wachen und Posten besetzt, sowie das Vorterrain durch Feldwachen, Vorposten und Vedetten, welche Letztere vornehmlich die Aufgabe erhielten, jede Annäherung feindlicher Truppen zu melden. Eine solche Meldung veranlaßte am 12. Nachmittags 3 Uhr den stellvertretenden Herrn Commandanten Oberst v. Gayl, die gesammte Garnison durch Generalmarsch zu alarmiren und die schnell versammelten Truppen sodann zum Theil zur Verstärkung auf den Wällen und zum Theil zu einem Ausfall gegen die im Anmarsch begriffenen (supponirten) Angriffstruppen zu verwenden. Der Feind wurde in der Gegend von Langefuhr erreicht und nach einem kurzen Gefecht unter Theilnahme von 2 Bataillon Infanterie, 1 Schwadron Husaren und 1 Feldbatterie zurückgeworfen, worauf die Ausfalltruppen in die Garnison zurückkehrten. — Am 13., Sonntag, wurde unter Aufhebung des Belagerungszustandes den Truppen Ruhe gewährt.

Für das heutige Festungs-Manöver waren Morgens 6 Uhr unter Führung des Herrn Oberst v. Löwe 3 Bataillone Infanterie (Regiment No. 5), 1 Schwadron Husaren und 3 (markirte) Feldbatterien als Angriffstruppe in die Gegend von Düwelkau abmarschirt. Dieselbe wurde dort in zwei Detachements getheilt, von denen das eine nördlich über Heiligenbrunn in der Richtung auf die Krähenschanze, das andere südlich über Zigankenberg in der Richtung auf Schidlitz gegen die Festungswerke vorgehen sollten. Auf die Meldung der inzwischen von der Festung bis zur Krähenschanze und den Zigankenberger Höhen vorgeschobenen Feldwachen von dem Anrücken feindlicher Streitkräfte wurden zwei Ausfall-Detachements, das eine in der Stärke von 2 Bataillonen und 2 Geschützen durch das Neugarter Thor, das andere in der Stärke von 1 Bataillon und 2 Geschützen und ½ Schwadron durch das Olivaer Thor den Angriffstruppen entgegen gesandt. Es entwickelten sich demzufolge an zwei Punkten, nämlich an der Krähenschanze und auf den Höhen von Zigankenberg lebhafte durch Artilleriefeuer eingeleitete Gefechte, welche mit der Einnahme dieser Stellungen durch die Angriffs-Detachements und dem Rückzug der Ausfalltruppen endeten. Da aber nunmehr die auf der Lünette Borstel und besonders die auf dem Hagelsberge aufgestellten Geschütze schwersten Kalibers ein energisches Feuer gegen die gewonnenen Stellungen des Angreifers richteten, so mußte dieser sich aus denselben unter vollständiger Aufgabe seiner Vortheile wieder zurückziehen.

Wahrscheinlich wird heute Nachmittags etwa drei Uhr nochmals Generalmarsch geschlagen, und es erfolgt sodann ein neuer Angriff der Angriffstruppen, welcher voraussichtlich durch die verstärkten Ausfallstruppen endgiltig zurück gewiesen werden wird. Heute Abend erfolgt die Beleuchtung der Vorterrains durch Wallampen, Leuchtkugeln und 5 cm. Leuchtraketen von Lünette Borstel aus.

* Die Berlin-Stettiner Bahn hat genehmigt, daß Abonnements-Karten 1. und 2. Klasse auch für den Morgens 8 Uhr 15 Min. abgehenden Courierzug von Danzig nach Zoppot Giltigkeit haben. Diese Einrichtung dürfte allen denen angenehm sein, welchen daran liegt, Morgens in Zoppot zu baden und für die der 6 Uhr 10 Min. von Danzig abgehende Localzug zu früh ist.

* Wie der Vorsitzende des hiesigen „socialdemokratischen Wahlvereins," Hr. Dorowsky, dem „N. Socialdemokrat" mittheilt, zählt jener Verein bis jetzt nur 22 Mitglieder. Doch sagt er, „daß es lediglich von den Männern, die den ersten Impuls zur Gründung des Vereins gaben, abhing, die 4fache, ja 5fache Mitgliederzahl sogleich zusammen zu bringen, daß sie es jedoch — besonders anfangs — für besser hielten, nur tüchtige, geprüfte Gesinnungsgenossen zuzuziehen."

* Gestern Abend geriethen zwei Artilleristen und ein Pionier in einem Schanklocale auf Neugarten in Streit, bei welchem der Pionir von den Artilleristen mit dem Faschinenmesser am Kopfe stark verletzt wurde. Eine hinzugerufene Patrouille machte dem Streit ein Ende und transportirte die beiden Helden nach der Hauptwache.

* Vorgestern und gestern fanden, beide Male um die Mittagszeit, in den Grundstücken Vorstädt. Graben No. 27 und Goldschmiedegasse No. 6 Küchenbrände statt, die von der herbeigerufenen Feuerwehr bald beseitigt wurden.

♃ Thorn, 13. Juni. Am 8. Juni stand der verantwortliche Redacteur der „Gazeta torunska", J. Glinkiewicz, wegen sieben verschiedener Preßvergehen vor Gericht. Nach der Anklage bestanden dieselben in Beleidigung des Kreisgerichts-Directors Wehner in Lobsens, des Bürgermeisters a. D. Rex hier, des Landraths Hoppe hier, der Eisenbahn-Commission in Bromberg und der Billeteure der Ostbahn hierselbst; die letzterwähnte Beleidigung war darin gefunden worden, daß der Angeklagte einen beleidigenden Artikel, der bereits zu seiner Verurtheilung geführt hatte, in dem Referat über die betr. Gerichtsverhandlung nochmals abdruckte. Ferner war Gl. beschuldigt, eine ihm vom Kreisgericht in Culm zugesandte Berichtigung nicht aufgenommen und die Weigerung im Briefkasten seines Blattes auf eine das Culmer Kreisgericht beleidigende Weise motivirt zu haben, und endlich wurde ihm zur Last gelegt, durch Abdruck der Rede eines polnischen Abgeordneten über das Landsturmgesetz den § 131 des Strafgesetzbuches verletzt zu haben. Gestern erfolgte die Verkündigung des Urtheils. Der Gerichtshof erkannte im Ganzen auf 12 Wochen Gefängniß, sowie (wegen Zurückweisung der Berichtigung) auf 15 ℳ. Geldbuße event. 2 Tagen Haft und nachträgliche Aufnahme der Berichtigung in deutscher Sprache, endlich auf die Befugniß der Beleidigten zur Veröffentlichung des Urtheils und auf die übliche Vernichtung der vorgefundenen Zeitungs-Exemplare und der Platten und Formen. Die Vertheidigung hatte Rechtsanwalt Reichert von hier geführt.

* Den Kammerjunkern Carl Grafen v. Königsmarck zu Camnitz im Kreise Conitz und Franz v. Gordon auf Laskowitz im Kreise Schwetz ist die Kammerherrn-Würde verliehen; die bisherigen Baumeister Sternke zu Bromberg, Kärger zu Graudenz, Claus zu Bromberg, Homburg zu Conitz und Lincke zu Bromberg sind als K. Eisenbahn-Baumeister bei der Ostbahn angestellt worden. — Der Kreisrichter Rosenheim in Schwetz ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Pr. Stargardt und zugleich zum Notar im Dep. des Appellationsgerichts zu Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Pr. Stargardt ernannt.

* Der Kriegsminister General v. Kameke befindet sich gegenwärtig auf einer Remontedepots-Inspectionsreise in Ostpreußen.

Briefkasten der Redaction.

Culm K.: Die Tilsiter haben nicht 30 pCt., sondern 300 pCt. der Staatssteuern als Communalsteuer zu zahlen.

Zuschriften an die Redaction

In der gestrigen Zeitung Nr. 9166 ist auf das strafbare Beschädigen von Bäumen im Jäschkenthaler Walde aufmerksam gemacht. Das dadurch bekundete Interesse für den genannten Wald hat den Unterzeichneten hoch erfreut und derselbe beklagt mit dem Einsender, daß durch muthwillige Hände leider noch so häufig Baumfrevel verübt werden. Zweck dieser Zeilen ist nur die Berichtigung eines Irrthums in der qu. Zuschrift. Die in der Nähe des Försterhauses stehende Buche ist nämlich nicht, wie angegeben, durch Schrotschüsse, sondern in den Pfingstnächten mittelst eines spitzen Hammers, wie ihn die Zimmerleute gebrauchen, arg beschädigt worden. Bei näherer Besichtigung läßt sich dies genau erkennen, da die eingeschlagenen Löcher dreieckig sind und nicht rund, wie sie durch ein Schrotkorn entstehen; auch sind rings um den Baum derartige Löcher zu sehen. Die drei Buchenstämme oberhalb der Rundbank sind durch ein scharfes Instrument angehauen, ob dies aber gerade ein „Seitengewehr" war, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Die bedauerlichen Beschädigungen der Bäume bekümmern gewiß Niemand mehr, als den Unterzeichneten und erlaube ich mir an das geehrte Publikum im Allgemeinen, wie an die Baumliebhaber insbesondere die ergebenste Bitte zu richten, mich in meinen eifrigen Bemühungen, die Frevler ausfindig zu machen und zur strengen Bestrafung zu bringen, gütigst zu unterstützen. Ich werde jede mir zukommende Nachricht in dieser Beziehung mit großem Danke annehmen und glaube, daß bei allseitigem Zusammenwirken dem Unfuge in kurzer Zeit gesteuert werden könnte.

Jäschkenthal, 13. Juni 1875.

H. R. Hencker, Förster.

Bereits im vorigen Jahre ist zwischen dem Magistrate und der Polizeibehörde vereinbart, so wie durch die Trottoirordnung bestimmt und veröffentlicht, daß die nördliche Seite der Brodbänkengasse, zwischen der Pfaffengasse und dem alten Roß zum Bürgersteige eingerichtet werden solle, und die vorhandenen baulichen Hindernisse zu beseitigen seien.

Mit Ausnahme des Beischlages vor dem Hause **No. 36** ist dieses auch bereits geschehen.

Ist es der Baupolizei-Behörde bekannt, daß gestern, am Sonntage, der qu. Beischlag reparirt und mit einer neuen Ziegelumwallung versehen worden ist, mit der augenscheinlichen Absicht, der obengenannten Aufforderung nicht nachzukommen?

Sollen wir hier auf's Neue ersehen, daß den gesetzlichen Verordnungen und der Sicherheit des Publikums offen Trotz geboten und Hohn gesprochen wird? -n-

Vermischtes.

— Hr. L. Resemann, gegenwärtig bei dem Kölner Stadttheater, ist bei dem K. Hoftheater in St. Petersburg engagirt worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Effecten-Societät. Creditactien 206⅝, Franzosen 252¾, Lombarden 91, Franz-Josefbahn 149½, Reichsbank-Antheilscheine 139¾. — Matt.

Hamburg, 12. Juni. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine still. — Roggen loco flau, auf Termine matt. — Weizen ℘ Juni 126℔ 1000 Kilo 188 Br., 187 Gd., ℘ Juni-Juli 126℔ 188 Br., 187 Gd., ℘ Juli-August 126℔ 188 Br., 187 Gd., ℘ September-October 126℔ 190 Br., 189 Gd., ℘ October-November 126℔ 192 Br., 190 Gd. — Roggen ℘ Juni 1000 Kilo 152 Br., 151 Gd., ℘ Juni-Juli 151 Br., 150 Gd., ℘ Juli-August 150 Br., 149 Gd., ℘ September-October 149 Br., 148 Gd., ℘ October-November 149 Br., 148 Gd. — Hafer still. — Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco 61½, ℘ October ℘ 200 ℔ 62. — Spiritus ruhig, ℘ 100 Liter 100 pCt. ℘ Juni 38, ℘ Juli-August 39, ℘ August-September 40, ℘ September-October 41. — Kaffee mehr Kauflust, Umsatz 2000 S. — Petroleum matt, Standard white loco 11,20 Br., 11,00 Gd., ℘ Juni 11,10 Gd., ℘ August-Dezember 11,45 Gd.

Bremen, 12. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,85. Schwach.

Amsterdam, 12. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ℘ Novbr. 275. — Raps ℘ Herbst 410 Fl.

Wien, 12. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 70,20, Silberrente 74,50, 1854r Loose 105,50, Bankactien 967,00, Nordbahn 1965, Creditactien 230,50, Franzosen 280,25, Galizier 235,75, Kaschau-Oderberger 136,70, Pardubitzer 148,50, Nordwestbahn 152,20, do. Lit B. 73,50, London 111,70, Hamburg 54,10, Paris 44,17½, Frankfurt 54,05, Amsterdam —, Creditloose 167,50, 1860er Loose 112,50, Lomb. Eisenbahn 105,50, 1864er Loose 134,70, Unionbank 105,10, Anglo-Austria 127,20, Napoleons 8,89, Ducaten 5,26½, Silbercoupons 102,45, Elisabethbahn 182,00, Ungarische Prämienloose 81,50, Preuß. Banknoten 1,63⅜.

London, 12. Juni. [Schluß-Course.] Consols 93$\frac{5}{16}$. 5pCt. Italienische Rente 72⅜. Lombarden 9⅜. 5pCt. Russen de 1871 101⅞. 5pCt. Russen de 1872 —. Silber 55½. Türkische Anleihe de 1865 43$\frac{9}{16}$. 6pCt. Türken de 1869 54¾. 6pCt. Vereinigte Staaten ℘ 1882 102½. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 103⅜. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 92¾. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 93⅜. Spanier 19.

Liverpool, 12. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 7¾, middling amerikanische 7$\frac{9}{16}$, fair Dhollerah 5⅛, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5⅜, new fair Domra 5⅛, good fair Domra 5½, fair Madras 4⅞, fair Pernam 8⅛, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8⅞. — Matt. Amerikanische Verschiffungen $\frac{1}{16}$ niedriger.

Paris, 12. Juni. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 64,75. Anleihe de 1872 103,55. Italienische 5pCt. Rente 73,20. Ital. Tabaks-Actien 807,50. Italienische Tabaks-Obligationen 505,00. Franzosen 632,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 237,50. Lombardische Prioritäten 243,00. Türken de 1865 44,07½. Türken de 1869 284,50. Türkenloose 124,50. — Credit mobilier 215. Spanier extér. 19,31, do. intér. 16,56. — Ruhig, geschäftslos.

Paris, 12. Juni. Productenmarkt. Weizen behpt., ℘ Juni 25,00, ℘ Juli 25,50, ℘ August 25,75, ℘ September-Dezember 26,50. Mehl behpt., ℘ Juni 56,00, ℘ Juli 56,25, ℘ August 56,50, ℘ September-Dezember 57,50. Rüböl weich., ℘ Juni 82,00, ℘ Juli 82,50, ℘ August 83,50, ℘ Septbr.-Dezember 84,25. Spiritus steig., ℘ Juni 52,00, ℘ September-December 52,75.

Antwerpen, 12. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 26. Roggen vernachlässigt, Odessa 18. Hafer stetig. Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26½ bez. und Br., ℘ Juni 26 bez., 26¼ Br., ℘ Juli 26½ Br., ℘ September 28 Br., ℘ September-Dezember 28½ Br. — Weichend.

Newyork 12. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87½C, Goldagio 16¾, 5/20 Bonds ℘ 1885 122½, do. 5pCt. fundirte 118, 5/20 Bonds ℘ 1887 125⅛, Eriebahn 16⅞, Central-Pacific 104¾, Newyork Centralbahn 104¼. Höchste Notirung des Goldagios 16⅞, niedrigste 16¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 15⅜, do. in New-Orleans 15, Petroleum in Newyork 13, do. in Philadelphia 13, Mehl 5D. 15C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 22C., Mais (old mixed) 85C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛, Kaffee (Rio-) 17¼, Schmalz (Marke Wilcox 13⅞C., Speck (short clear) 11¾C., Getreidefracht 8½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Juni.

Weizen loco etwas bessere Kauflust, unveränderte Preise, ℘ Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	134-138℔	195-200 ℳ. Br.	172-195 ℳ. bez.
hochbunt . . .	132-135℔	188-193 ℳ. Br.	
hellbunt . . .	130-133℔	185-188 ℳ. Br.	
bunt	126-131℔	178-183 ℳ. Br.	
roth	130-134℔	170-178 ℳ. Br.	
ordinair . . .	126-130℔	165-170 ℳ. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 184 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt ℘ Juni-Juli 183 ℳ. Gd., ℘ Juli-August 186 ℳ. Br., 184 ℳ. Gd., ℘ September-October 190 u. 188 ℳ. Br.

Roggen loco matt, ℘ Tonne von 2000 ℔ 127℔ 149 ℳ.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 142 ℳ.

Auf Lieferung ℘ Juni-Juli 141 ℳ. Gd.

Rübsen loco ℘ Tonne von 2000℔ ℘ Juli-August inländ. 276 ℳ. Gd., ℘ September-October 278 ℳ. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,63 Br., 20,63 gem. Paris, 8 Tage, 81,70 Br. Belgische Bankplätze, 8 Tage, 81,65 Br., 81,65 gem. 4½ pCt. Preuß. Consl. Staatsanleihe 105,50 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 91,70 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,70 Gd., 4pCt. do. do. 95,25 Gd., 4½ pCt. do. do 101,80 Gd., 5pCt. do. do. 107,25 Br. 5pCt. Danziger Schifffahrt-Actien-Gesellschaft 95,00 Br. 5pCt. Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 25,00 Br. 5pCt. Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 91,00 Br. 5pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br. 5pCt. Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 94,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 14. Juni 1875.

Getreide-Börse. Wetter: gestern und auch heute regnerisch. Wind Südwest.

Weizen loco war am heutigen Markte, gegen Erwarten leichter verkäuflich, und brachte volle Sonnabendspreise. Es sind heute 820 Tonnen und am Sonnabend nach der Börse noch 150 To. verkauft worden. Heute ist bezahlt für Sommer- bezogen 126/7℔ mit Geruch 172 ℳ., Sommer- 127℔ 175 ℳ., 130, 131/2℔ 178 ℳ., 134℔ 180 ℳ., roth 132/3℔ 180 ℳ., bezogen aber recht hell 128℔ 181, 184 ℳ., bunt 130/1℔ 185 ℳ., hellbunt 127/8℔ 187½, 188 ℳ., 131℔ 189 ℳ., hochbunt glasig 132, 133/4℔ 193½, 195 ℳ. ℘ Tonne. Termine ohne Umsatz aber fest, Juni-Juli ohne Angebot, Juli-August 186 ℳ. Br., 184 ℳ. Gd., September-October 190 ℳ. Br., 188 ℳ. Gd. Regulirungspreis 184 ℳ. Gekündigt Nichts.

Roggen loco flau, 127℔ 149 ℳ. ℘ Tonne bezahlt. Umsatz 10 Tonnen. Termine geschäftslos, Juni-Juli 141 ℳ. Gd., Sept.-October ohne Angebot. Regulirungspreis 142 ℳ. Gekündigt Nichts. — Bohnen loco brachten 177 ℳ. ℘ Tonne. — Rübsen loco ohne Handel. Termine Juli-August, August-Sept. 276 ℳ. Gd., Sept.-October 278 ℳ. Gd. — Spiritus nicht zugeführt.

Productenmarkt.

Königsberg, 12. Juni. [Spiritus.] Wochenbericht. (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus in effectiver Waare wurde bei besserer Frage etwa 1 ℳ. höher bezahlt, auch Termine brachten etwas bessere Preise; loco bedang 52¾, 53½, 52¾ ℳ., Juli 55 ℳ., August 56½, 57, 57½, 56½ ℳ., während man September 58 ℳ., October 56 ℳ. ℘ 10,000 pCt. ohne Faß vergebens offerirt.

Stettin, 12. Juni. Weizen ℘ Juni 187,00 ℳ. ℘ Juni-Juli 186,50 ℳ., ℘ September-October 190,00 ℳ. — Roggen ℘ Juni 146,00 ℳ., ℘ Juni-Juli 142,50 ℳ., ℘ September-October 145,00 ℳ. — Rüböl 100 Kilogr. ℘ Juni 57,50 ℳ., ℘ September-October 58,50 ℳ. — Spiritus loco 50,40 ℳ., ℘ Juni-Juli 51,00 ℳ., ℘ Juli-August 51,80 ℳ. Rübsen ℘ Herbst 288,00 ℳ.

Wolle.

Posen, 12. Juni. Wollmarkt. Für die wenigen verbliebenen Restparthien dauerte rege Kauflust bis zum Schlusse fort. Die Preise stellten sich schließlich für hochfeine Wollen auf 70—78 Thlr., für feine auf 64—70, für mittelfeine auf 58—64 Thlr. Geringe Dominialwollen wurden mit 56—58 Thlr., Rustikalwollen mit 48—54 Thlr. bezahlt. Die Gesammtzufuhren betrugen: 22,632 Ctr. gegen 25,284 Ctr. im vorigen Jahre. (W. T.)

Berlin, 13. Juni. Die Preußische Bank macht bekannt, daß sie auch in diesem Jahre auf Wolle, welche in ihrem Speicher niedergelegt wird, Darlehne ertheilt. Die Darlehne können, wenn die dafür verpfändete Wolle bis 3 Uhr Nachmittags in dem Bankspeicher eingeliefert ist, noch an demselben Tage in Empfang genommen werden. Anträge der Art sind der Kürze halber an den Banktaxator Parrisius direct zu richten, der an den Wollmarkttagen im Bankgebäude anzutreffen sein wird.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 13. Juni. Wind: WSW.

Angekommen: Johannes, Offenbrügge, Bremen; Roelfina, de Vries, Bremen; Erndte, Pieper, Stettin; sämmtlich mit Gütern. — Hedwig, Stuht, Carlskrona, Granitsteine. — Elisabeth, Vissenga, Charlestown; Hercules, Krüger, Hull; Behrend, Köhler, Grimsby; Pandora, Langhinrichs, St. Davids; sämmtlich mit Kohlen. — Engelina, Fokken, Papenburg, Eisenwaaren. — Adolph u. Emma, Christen, Stettin, Gypssteine. — Ida, Schütz, Neustadt, Ballast.

Gesegelt: Anvers (SD.), Cattoor, Pillau; Erndte (SD.), Scherlau, Stettin; beide mit Gütern. — Otto Linck, Gronmeyer, Söderhamm, Ballast.

Den 14. Juni. Wind: S.

Angekommen: Bwllfa (SD.), Dobbyn, Copenhagen, leer. — Amalie (SD.), Fritsch, Pillau, Getreide (nach Flensburg bestimmt). — Chase, Wood, Charlestown; Pearl, West, Wemyß; beide mit Kohlen. — Norge (SD.), Roth, Copenhagen; Karen Dorothea, Hansen, Hadersleben; beide mit Ballast.

Gesegelt: Mathilde, Anderson, Antwerpen; Gerhardine, Hemmen, Dordrecht; Helene, Vos, Gent; Margarethe Gesina, de Weerd, Leer; Versuch, Lachmund, Hartlepool; Alina, Mattson, Svendborg; sämmtlich mit Holz. — Preusse, Krause, Jacobstad, Ballast. — Lochnagar, Lyall, Newcastle, Getreide.

Ankommend: 1 Dampfer.

Thorn, 12. Juni. Wasserstand: 2 Fuß 11 Zoll. Wind: W. Wetter: bewölkt, windig.

Stromauf.

Von Schulitz nach Wloclawek: Zelaskowski, Fajans, Eisenbahnschwellen.

Von Stettin nach Wloclawek und Thorn: Paarmann, Poznanski, Töpfer u. Grawis, Salzsäure, Schwefelsäure, Cement.

Von Danzig nach Thorn: Zedler, Commandit-Gesellschaft, Steinkohlen.

Von Berlin nach Thorn: Hanath, Krone u. Co., Gertraudenhütte, Thonwaaren, Hohlglas.

Von Stettin nach Thorn: Thieme, Schindler u. Mutzell, Herholz u. Zweck, Messerschmidt u. Albrecht, Wilke, Ditmann, Grenze, Ermisch, Bäcker u. Kolbe, Schepe u. Blau, Calius u. König, Geschke u. Ditmann, Dampfpapierfabrik, Chemische Actien-Industrie, Wagenfett, Reis, Tafeln, Wein, Stärke, Heringe, Schmalz, Maschinenöl, Ultramarin, Strohpapier, Zucker, Sardellen, Pfeffer, Piment, Wasserglas, Natron.

Stromab:

Mianowitz, Wolfsohn, Zakrzewo, Danzig, 1 Kahn, 1501 Ctr. Weizen.

Rydlewski, Nordwind, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 1075 Ctr. 66 ℔ Weizen.

Schulz, Nordwind, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 1565 Ctr. Roggen.

Redemann, Goldmann, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1530 Ctr. Roggen.

Kray, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1514 Ctr. Roggen.

Schmidt, Glaß, Zakroczin, Danzig, 1 Kahn, 1530 Ctr. Roggen.

Schwarzstein, Nevensal, Oplin, Danzig, 5 Traften, 2461 Ctr. 50 ℔ Weizen, 2178 Ctr. Gerste, 1728 Ctr. Erbsen, 2150 St. Balken w. H., 2461 Ctr. Bohnen.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
13	12	334,15	+ 14,1	WSW., heftig, hell, bewölkt.
14	8	335,07	+ 12,6	S., frisch, bezogen.
	12	334,70	+ 17,1	do. do.

Einladung z. Gottesdienst.
Mittwoch, den 16. d. M., Abends 8 Uhr, wird Herr Methodisten-Prediger **Nickel** aus **Belgard** einen Vortrag halten Jopengasse No. 16, parterre.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Emilie** mit Herrn **Carl Ilge** erlauben wir uns hiermit Freunden und Bekannten anzuzeigen.
Joh. Milewski und Frau.

Emilie Milewski,
Carl Ilge,
Verlobte.
Danzig, den 13. Juni 1875.

Unser lieber **Hans** wurde uns heute Nachts 2¼ Uhr durch den Tod entrissen.
Strasburg, den 13. Juni 1875.
C. Zander u. Frau, geb. Gröning.

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Mittheilung hiermit die schmerzliche Nachricht, daß meine geliebte, theuere Frau
Elisabeth Natalie
heute Abend 10¼ Uhr durch einen ruhigen und sanften Tod von ihren langen, sehr schweren Leiden erlöst worden ist.
Wiesbaden, den 10. Juni 1875.
(8739) **F. A. Weber.**

Bekanntmachung.
Der Kaufmann **Eduard Grimm** hierselbst ist zum definitiven Verwalter der **Wilhelm Gottlieb Wiedelinski**'schen Concursmasse bestellt.
Danzig, den 8. Juni 1875.
Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (8789

Auction
zu Gotteswalde.
Donnerstag, den 17. Juni 1875,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich zu Gotteswalde, bei dem Hofbesitzer **G. Wiebe**, wegen Abzugs, an den Meistbietenden verkaufen:
9 gute Pferde, darunter 1 Stute mit Fohlen, 1 zweijährigen eleganten, dunkelbraunen Hengst, 8 gute Werder-Milchkühe, 1 fette Kuh, 1 Hocklingsbullen, 1 Stärke, 2 Kälber, 1 Sau mit 7 Ferkeln, 1 Mast-, 3 große Schweine, 2 große, 1 dreispänn. Arbeits- und 1 Kastenwagen mit Sitz und Tambour, 1 Jagd-, 1 Arbeitsschlitten, 1 Landhaken, 2 eiserne, 1 guten hölzernen und 1 Kartoffelpflug, 4 eisenz. Eggen, 1 neue Getreidereinigungsmaschine, 2 Paar Ernteleitern, diverse lederne und halblederne Geschirre, Zäume, Leinen, Halskoppeln, 8 Sättel, 1 Häckselade mit Sense, 1 Krautlade mit Sense, 1 Erd-, 1 Dungkarre, Tröge, Forken, Spaten, Harken, 1 Partie Rückschwarten, Rückdielen, Pfähle und Schlagbäume, 1 Partie Mauerlatten, Sleeperbalken und eichene Sleeperschwarten, 1 neues Milchspind, 1 Partie Milchschüsseln, 1 Himmelbettgestell, 1 neue Schlafkommode, 2 Spinnräder, einige Scheffeln Kartoffeln, Haus- und Wirthschafts-Geräthe.
Fremde Gegenstände dürfen **nicht** eingebracht werden; den Zahlungs-Termin werde ich bei der Auction anzeigen.
Janzen,
Auctionator, Breitgasse No. 4,
vormals **Joh. Jac. Wagner.**

Holz-Auction.
Mittwoch, den 16. Juni, Vorm. 10 Uhr, sollen Große Gasse No. 6, bei der Krüger'schen Schneidemühle, circa 60 Stück weißbuchene Stämme, 400' 3zöllige weißbuchene Bohlen und 1 Partie weißbuchene Schwarten, meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden. (8604

Große
Cigarren-Auction
2. Damm No. 3.
Donnerstag, den 17. Juni,
von 10 Uhr ab,
werde ich im Auftrage des Herrn Kleist **ca. 500 Mille feine u. mittlere Sorten Cigarren**, darunter ca. 25 bis 40 Mille Havanna gegen baar versteigern, wozu einlade.
A. Collet, Auctionator.

Dr. med. F. Haase,
Zahnarzt,
Langgasse No. 83.

Kniewel's Atelier für künstliche Zähne Heiligegeistgasse No. 25 Ecke der Ziegengasse. (9652

Privat- resp. Nachhülfestunden in allen wissenschaftlichen Gegenständen, auch Gesang- und Clavierstunden werden ertheilt. Näheres Breitgasse 65, part.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank
Cöslin.
Die per 1. Juli a. c. fällig werdenden Coupons von Hypothekenbriefen obiger Bank lösen wir vom 15. d. M. al pari ein.
Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Danzig, Langenmarkt 18.

Aus dem Concurse der Elbinger Waggon-Fabrik kaufte ich eine Partie
neue gesottene Roßhaare,
welche ich unter dem Fabrikpreise, schon von 1 **M.** pro ℔ abgebe. **Julius Retzlaff, Fischmarkt 15.**
NB. Seegras und Heede habe ebenfalls auf Lager. (8784

Da am 1. Juli räume, verkaufe den noch bedeutenden Rest meines Lagers von
Alfenide-Waaren
zu **niedrigsten Taxpreisen.** Bestes Korallin-Putzpulver à Schachtel **2 Sgr.** Gleichzeitig die Ladeneinrichtung.
F. Fürstenberg, Langgasse 82, nahe dem Thore.

Brandenburger
Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft
Brandenburg a. H.
Die Gesellschaft versichert **Schaufensterglaser**, Scheiben, Rohgläser und Spiegel aller Art gegen Bruch, zu **billigen Prämien** unter coulanten Bedingungen.
Schäden werden durch den Unterzeichneten sofort und ohne jeden Abzug bezahlt.
Der Haupt-Agent
Wilh. Wehl, Danzig,
Brodbänkengasse 12.

Palmhüte, von 2 Mark 50 Pfg.,
Engl. Strohhüte von 4 Mark,
empfiehlt
R. Upleger,
Langgasse No. 40. (8650

Auswärtigen
Theater-Directionen
zur Notiz, daß ich hier am Orte ein Atelier für
Theater-Decorations-Malerei
eingerichtet habe und Aufträge auf solche jederzeit entgegennehme.
Mich bei vorkommendem Bedarf zur geneigten Beachtung bestens empfehlend zeichne
Hochachtungsvoll
E. Braun.
Danzig, Böttchergasse No. 15—16.

Provinzial-Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie,
Königsberg in Pr. 1875.
Im Anschluß an die gegenwärtige Provinzial-Gewerbe-Ausstellung findet eine
große Verloosung
statt. Bei derselben werden die Gewinne in **Anweisungen** à 5 und 10 Mark verabfolgt, welche bei allen Ausstellern **statt baaren Geldes** in Zahlung genommen werden.
☞ Jedes Loos kostet 3 Reichsmark. ☜
Auf 10,000 Loose = 1000 Gewinne.
Hauptgewinne: 1 à **3000 M.** 2 à **1000 M.** 2 à **500 M.** 10 à **100 M.** Außerdem **20** à 50 M. **5** à 40 M. **60** à 30 M. **100** à 20 M. **200** à 15 M. **400** à 10 M. **200** à 5 M. Zusammen **20,000** Mark.
Königsberg, im Juni 1875.
Die Lotterie-Commission
für die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

Loose obiger Lotterie à 3 Mk. sind in **Danzig** bei dem Buchhändler Herrn **Theodor Bertling** zu haben.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank in Coeslin.
Actiencapital 3,000,000 Mark.
Die von dieser Bank emittirten
5% Hypothekenbriefe, III. und V. Emission,
al pari auslosbar,
eignen sich wegen ihrer Sicherheit zu soliden Capitalsanlagen.
Wir geben dieselben zum Berliner Tagescourse ohne Provisionszuschlag ab.
Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
(8543) Danzig, Langenmarkt No. 18.

Auction.
Dienstag, den 15. Juni 1875, Vormittags 10 Uhr,
auf dem Königl. Seepackhofe mit
12 Fässern calcinirter Soda,
in havarirtem Zustande mit dem Schiffe „Horatio", Capt. Mansoch, hier eingekommen.
(8553) **Mellien. Ehrlich.**

Ein großes Cello
mit gesangreichem, kräftigen Ton ist für **250 Mark** zu verkaufen Fischmarkt No. 12. (8653

Decimalwaagen,
stark und dauerhaft gearbeitet, sind wieder vorräthig bei
R. Lanser,
Röpergasse.

Natürliche
Mineral-Wässer!
☞ **Vichy,** ☜
Emser Krähnchen,
Emser Kessel,
Wildunger,
Marienbader,
Schwalbacher,
trafen so eben in frischer Füllung ein bei
Hermann Lietzau,
Apotheke u. Drogen-Handlung,
Holzmarkt 1. (8754

Zelt- und Marquisen-Leinwand empfiehlt sehr billig **Otto Retzlaff.**

Frisch gebrannter Kalk
ist stets zu haben in der Kalkbrennerei bei Legan. Bestellungen werden angenommen Breitgasse 16, 2 T. h. und Langgarten 107.
(8793) **C. H. Domansky Wwe.**

Natürlichen Limmer-Asphalt empfing so eben und offerirt ex Schiff billigst
Hermann Schulz,
(8794) Vorstädt. Graben 44.

Berliner
Harz-Oelfarben
zu Fabrikpreisen. Musterbücher gratis bei **Johann Prey,** Heiligegeistgasse No. 66.

Ein adl. Gut
in fruchtbarer Gegend Westpreußens, unweit der Eisenbahn und Chaussee, **Areal 673 Morgen guter Weizenboden, Grundsteuer 60 Thlr.,** Aussaaten: Winterung 180 Scheffel, todt. Inventar compl., leb. Inventar: 13 Pferde, 1 Füllen, 12 Milchkühe, 4 Stück Jungvieh, 400 Schafe, soll mit guten Gebäuden und Inventar für **45,000 Thlr.,** bei **10 bis 8000 Thlr. Anzahlung,** verkauft werden durch
Th. Kleemann
in Danzig, Brodbänkengasse 33.

☞ **Eine Villa,**
¼ Meile von Danzig, massiv erbaut, comfortabel eingerichtet, unten Entree, 6 große hohe Zimmer, oben 8 kleinere Zimmer und Kabinette, gute Keller, Auffahrt, Stallung, Wagenremise, großer schöner Garten mit alten Bäumen (Ertrag bis 900 Mark jährlich), soll für circa 10,000 ℛ. bei geringer Anzahlung verkauft werden durch
Th. Kleemann in Danzig,
(8638) Brodbänkengasse 33.

Zu verkaufen:
eine Dampfmaschine (Hoch- und Niederdruck, Woolf'sches System) von 22 Pferdekräften, nebst Kessel und kupfernen Röhrenleitung; ferner: die Mühleneinrichtung, bestehend aus 4 Mahlgängen mit franz. Steinen, 1 Exhaustor, 1 Reinigungsmaschine, 5 Cylindern, 1 Grützgang, 1 Fahrstuhl u. 1 Sackwinde. Näheres bei **Ed. Begier** in **Gremau** (Station). Besichtigung zu jeder Zeit. (8776

Eine **echte Newfoundländer, Bernhardiner,** oder **Leonberger Hündin** wird zu kaufen gesucht **Heiligenbrunn 17, bei Langfuhr.** (8611

80 Hammel, sogleich abzunehmen und
50 Merzschafe, im August abzunehmen, stehen zum Verkauf in **Conradstein** bei **Pr. Stargardt.** (8667

Ein neues polyf. **Pianino,** vorz. Ton, ist Umzugs wegen billig zu verkaufen. Näheres Frauengasse **29.**

Ein gut erhaltener eiserner
☞ **Sparherd** ☜
ist billig zu verkaufen Jopengasse 53.

Die neuen Damen- und Herrensättel
F. Szersputowski jr.
Reitbahn No. 13. (8569

Gebrauchte und neue Jagd- u. Halbverdeck-Wagen
(modern) offerirt
F. Szersputowski jr.
Reitbahn No. 13.

Einige
Reit- und Wagenpferde
zu verkaufen bei
F. Szersputowski jr.
Reitbahn No. 13.

Im besten Weizenlande ein Rittergut, mit Prachtgebäuden, (Prachtwirthschaft), 1900 Morgen, 29 Acker- u. 2 Kutschpferde, 70 St. Hornvieh, 2200 Schafe, engl. Schweine, 114 Morgen Wiesen, ist für 170 Mille bei 60 Mill. Thaler Anzahl. z. verk. Näheres Hundeg. 39, Hangetage.
Bei 15 Mille Anzahlung ist ein Rittergut (Weizenbod., gut. Gebäud.), 1½ Meile v. Pr. Starg., Chaussee daran, für 55 Mille zu verkaufen. Inv., Vieh vorhanden. Näheres Hundegasse 39, Hangetage. (8:05

Ein massiver Speicher
in der Münchengasse, mit bedeutender Straßenfronte, in gutem baulichen Zustande, ist preiswürdig zu verkaufen. Reflectanten belieben Adressen u. 8764 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Ein Handwagen wird zu kaufen gesucht. Adr. w. u. 8774 i. d. Exp. d. erb.

Ein sehr gutes, schon benutztes **Billard mit Marmorplatte** ist billig zu verk. Heiligegeistg. **104.**

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei (8790
Carl Schnarcke.

Als Repräsentantin
der Hausfrau wird eine **erfahrene** Dame gesucht, welche genügende wissenschaftliche Bildung besitzt, die Kinder bei den Schularbeiten zu unterstützen. Gef. Adr. mit Angabe des Alters und der bisherigen Thätigkeit w. u. 8772 d. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Commis,
Materialist, gegenwärtig in Stellung, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht per 1. Juli Engagement Gef. Adr. u. 8748 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Zum Antritt am 1. Juli und früher suche ich eine größere Anzahl gut empfohlener **Inspectoren** gegen 300 bis 450 Mark Gehalt
Böhrer, Poggenpfuhl No. 10.

Ein Comtoir,
womöglich nebst möblirter Wohnung, wird gesucht. Adr. u. u. 8732 i. d. Exp. d. Ztg.

Für eine große Wirthschaft im Stargardter Kreise wird eine **erfahrene** und **rüstige Wirthin** zum sofortigen Antritt gesucht und Adressen unter No. 8784 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung kann sofort eintreten bei **Georg Lorwein,**
8762) **Langenmarkt No. 21.**

Ein **zuverlässiger, guter Kutscher** findet gleich Stellung und kann sich melden bei **A. Fischer** in Alt-Schottland No. 68 (8761

Die **Stelle eines Ladenmädchens,** welches über seine Brauchbarkeit Zeugnisse aufzuweisen hat, ist am 1. Juli er. zu besetzen bei **A. G. Miller.**

24,000 ℛ. à 5% werden auf eine ländliche Besitzung zur 1. Stelle am liebsten von Selbstdarleihern gesucht. Adressen unter No. 8792 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Garten
zum Aufenthalt für drei Kinder während einiger Stunden des Tages wird zu miethen gesucht. Adressen unter 8760 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Langgasse 56 sind die großen Kellerräume zu vermiethen.
8767) **Näheres 1 Tr.**

Ein
Speicher-Unterraum
zum Waaren-Lagern, wird sogleich zu miethen gesucht. Adr. w. u. 8773 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Die bis jetzt vom Königl. Baumeister Herrn **Müller** innegehabten **2 Zimmer, 1. Damm No. 17, in der ersten Etage,** sind sofort an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Näheres im Laden. (8778

Ein freundliches möblirtes Stübchen, parterre, Langefuhr am Mirchauer-Wege, ist für die Sommer-Monate an eine Dame zu vermiethen. Näheres daselbst No. 60.

Das Ladenlokal Langenmarkt No. 21 ist sofort zu vermiethen. (9752

Der
Gartenbau-Verein
zu Danzig
veranstaltet vom 16. bis 22. September d. J. eine **Blumen-, Frucht- und Gemüse-Ausstellung** in den Räumen des Franziskaner-Klosters hierselbst. Spezielle Programme werden verabfolgt bei den Herren **A. Lenz,** Schleifstange No. 2, und **C. Ehrlich,** Aller Engel bei Danzig.
Das Ausstellungs-Comité.

Weiß' und Schröders Gärten am Olivaer Thor:
Dienstag, 15. Juni
Concert
ausgeführt von der Capelle des Ostpreuß. Pionier-Bataillons No. 1. Entrée **1 Sgr.** Anfang 6 Uhr.
8787) **Fürstenberg.**

Selonke's Theater.
Dienstag, den 15. Juni: **Auftreten der engl. Tonbrette Miß Egerton. H. A.: Die Schauspielerin.** Lustspiel. **Hulda und Lehmann.** Scene und Quodlibet-Duett.

Verantwortlicher Redacteur H. Rödner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.